

Mitteldeutsches Land Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 85

Veröffentlichung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17 E.-Herrn: Zickl, Druck-Verlag
Besetzung: Im Halle hoh. Gerichte (Vertragsdruck)
besitzt kein Anrecht auf Vorkauf od. Rückgabe

Halle (S.), Mittwoch, 12. April 1939

Mon. Bezugspr. 1,25 M. (einchl. 0,15 Beförgr.)
u. 0,25 Zustellpr. f. d. Post 1,20 M. (einchl.
0,25 Beförgr.) Zusätzl. 0,35 Beförgr.
Mittw. Nacht 20 M. Anzeigep. n. Verabf.

Einzelpreis 10 Pf.

Pariser Beratungen hinter verschlossenen Türen

Welche Militärmassnahmen will Frankreich heute treffen?

Französischer Ministerrat im Gange / Bonnet wünscht Einschaltung Moskaus

Die französischen Minister traten am Dienstagmittag zu einem Kabinettsrat zusammen, dem am Mittwoch ein Ministertrat folgt. Am Mittwochnachmittag tritt sodann der Auswärtige Ausschuss der Kammer zusammen, wobei die Sozialdemokraten und Kommunisten verfahren werden, die sofortige Einberufung der Kammer durchzusetzen. Der Kabinettsrat hat sich mit der auswärtigen Lage befaßt. Er hat die Maßnahmen gebilligt, deren Durchführung von den militärischen Ministern am Donnerstag beschlossen war und neue Maßnahmen geprüft, die dem am Mittwoch stattfindenden Ministerrat vorgelegt werden sollen.

Demobil noch einzelne Einschichten über die „Beschlossenen und neuen Maßnahmen“ des Kabinettsrates bekannt sind, bilden sie den Hauptgegenstand der Betrachtungen der Pariser Dienstagsabendblätter. Je weniger bekannt wird, desto größer ist das Feld für alle Gerüchte, Kombinationen, strategischen und politischen Voraussetzungen der Presse. Dabei ist der Ton wenn möglich noch lebhafter und aufgerechter geworden. Es ist selbstverständlich, daß die Mütter alles zusammenbringen, was sich in der Presse der Welt finden läßt, bis zu den Wänden von den Truppenbewegungen in Deutschland, die Leute mit sehr guten Augen sowohl in der Richtung auf die politische, die hauptsächlich wie die französische Grenze gesehen haben wollen und zu der besonders überraschender Beobachtung, die seit einigen Tagen durch die demografische Weltreise geht, wonach in Italien teils in

Tropenuniform, teils in einer der italienischen ähnlichen Uniform, Verbände der deutschen Wehrmacht eintreffen.

„Europa in Alarmzustand“ — ruft nachteilig der „Antragsagent“, der im übrigen wissen will, daß Chamberlain eine persönliche Botchaft an Mussolini gerichtet habe. Die britische Mittelmeerflotte werde in Bewegung, und der französische Kabinettsrat gelte der Vorbereitung diplomatischer und militärischer Maßnahmen, die in Uebereinstimmung mit England festgelegt würden, womit bewiesen werden sollte, daß „ernsthaft und energisch“ gegen die autoritären Staaten vorgegangen werde. Die von Frankreich ergriffenen Maßnahmen werde man erst am

Mittwoch im Anschluß an den französischen Ministerrat kennen lernen — meint der „Antragsagent“, und erklärt, daß sie sich nicht nur auf das östliche und zentrale Mittelmeer, sondern auch auf das westliche Mittelmeer erstrecken bezögen. Auch die englischen Maßnahmen werde man wahrscheinlich erst am Donnerstag erfahren, wenn Chamberlain vor dem Unterhaus seine angekündigte Erklärung abgegeben habe. Inzwischen gingen die Verhandlungen zwischen London und Athen „rührig“ weiter. Wenn Athen sich weigern sollte, einen gegenseitigen Bestandspunkt zu unterzeichnen, dann werde London zweifellos die Initiative zu einer einseitigen Er-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Sowjetkreuzer im Mittelmeer

Bierzehn rote Kriegsschiffe auf der Fahrt nach Griechenland

Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine aus Belgrad datierte Meldung der Londoner „Times“, wonach vierzehn Sowjetkreuzer den Bosporus passiert hätten, um sich nach Griechenland zu begeben.

Marshall Petain plötzlich nach Paris zurückgekehrt

Der französische Vorkämpfer in Burgos, Marshall Petain, ist plötzlich an seinen dringenden Wunsch nach Paris zurückgekehrt, weil seine bisher bei der spanischen

Regierung unternommenen Schritte hinsichtlich einer Reihe von schwebenden Fragen sämtlich gescheitert seien sollen. Der Marshall hatte eine Unterredung mit Außenminister Bonnet. In Paris wird es als unwahrscheinlich erklärt, daß der Marschall weiter nach Burgos zurückkehrt.

Wie verlautet, sei es Marshall Petain nicht gelungen, eine befriedigende Lösung folgender Fragen herbeizuführen: 1. Den Rückkehr der spanischen Flüchtlinge; 2. Den Verbleib der italienischen Truppen in Spanien; 3. Die Freilassung des in Valencia verhafteten französischen kommunistischen Abgeordneten Charles Tillon und 4. Die Freilassung eines französischen Kommissars, der in Spanien im Gefängnis sitzt.

England versucht zu verschleiern

Trotz Neutermedentis verdächtige britische Flottenmanöver im östlichen Mittelmeer

Zum zweiten Male innerhalb einer Woche erludte die britische Regierung die Presse um die Unterdrückung einer Nachricht. Das Kriegsministerium ließ bei den Zeitungsredaktionen eine Notiz zirkulieren, in der gesagt wurde: „Das Kriegsministerium würde es begrüßen, wenn die Presse davon absehen würde, Nachrichten aus Malta über die Küstenverteidigung und die Luftabwehrmaßnahmen zu veröffentlichen.“ Später wurde die Anweisung wieder zurückgezogen, da die meisten Nachrichtenblätter die Nachrichten schon veröffentlicht hatten.

Der diplomatische Korrespondent der amerikanischen Press Association meldet, in amtlichen Kreisen Londons würden die Presseberichte über eine britische Besichtigung an Griechenland als Spekulation bezeichnet. In einer Neutermedentis aus Gibraltar werden die Londoner Zeitungsberichte über eine beträchtliche Verstärkung der Grenztruppen in Gibraltar in Würde gestiftet. Die Behörden hätten lediglich „gewisse Vorkehrungsmaßnahmen“ ergriffen, um während der Nachtstunden unerlaubte Ueberführungen der Grenze zu unterbinden. Nach einer weiteren Neutermedentis aus Malta haben sich auch amtliche Kreise Maltsas zu der Ueberzeugung durchgerungen, „daß die Spannung der letzten Tage vorbei und die Situation wieder normal sei.“ Die am Montag ergriffenen „Vorkehrungsmaßnahmen“, nämlich die Be-

mannung der Küsten- und Flakgeschütze Maltsas, wurden nach der Neutermedentis wieder aufgehoben.

Britische Mittelmeerflotte vor Alexandria?

Im Gegensatz zu diesen offensichtlich von der britischen Regierung vorgezeichneten Neutermedentis eigener und fremdenredender Nachrichtenbüros stehen folgende Pressemeldungen: Der „Daily Express“ berichtet, daß die englischen Kriegsschiffe in Gibraltar Verbleib erhalten haben, sich bereit zu halten, bei entsprechenden Anweisungen innerhalb von vier Stunden auslaufen zu können. Die Truppen der Garnison Gibraltars haben in Kriegsmäßiger Ausrichtung mit Gasmasken und Zielübungen ihre Geschicklichkeiten bezogen. In dem Hafen Argosoli auf der griechischen Insel Argosoli sind einige englische Kriegsschiffe vor Anker gegangen. Argosoli liegt etwa 150 Kilometer nördlich von Korinth. Als Vorkehrungsmaßnahme sind alle Ueberseesendungen für die nächste Zeit in der britischen Armee in Neuglykon aufgehoben worden. Man rechnet damit, daß die britische Mittelmeerflotte am Mittwoch in Alexandria eintrifft.

Der „Star“ beschuldigt Chamberlain

Ministerpräsident Chamberlain begab sich am Dienstagnachmittag in den Buckingham-Palast und blieb eine Stunde

20 Minuten in Audienz beim König. König George hat nach seiner Unterredung mit dem Premierminister Chamberlain London wieder verlassen. „Press Association“ stellt an der Unterredung fest, daß die plötzliche Rückkehr des Königs nach London erfolgte, weil er sich von Ministerpräsident Chamberlain persönlich über die internationale Lage Bericht erlassen lassen wollte. Er wollte es vermeiden, daß der „Star“ beschuldigt, Ministerpräsident ihn in Windsor aufzusuchen müßte.

Der Auswärtige Ausschuss des Kabinetts trat am Dienstag um 15 Uhr erneut unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer Sitzung zusammen, an der vor allem Außenminister Lord Halifax, Innenminister Hoare, Dominionsminister Juffly, Handelsminister Stanley, sowie Staatssekretär Cadogan teilnahmen. Die Sitzung dauerte 1 1/2 Stunden. Kurz vorher hatte der französische Botschafter Sorbin bei Lord Halifax im Foreign Office vorgelesen.

Auch die vier Wehrminister Lord Stanhope, Lord Chatfield, Kriegsminister Dore-velisich und Sir Kingsley-Wood traten in den Räumen des Reichs-Verbleibungsanschlusses vor der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Kabinetts zu einer längeren Beratung zusammen.

Generalfeldmarschall Göring beauftragte mit Luftmarschall Balbo die neuen italienischen Stützpunktzentren in Libyen.

Aus dem Osterurlaub wurde nichts



Sir John Simons Gollausrüstung, bereits mit Anhängedresse für die Eilgutbeförderung versehen, ist von dem eilig zurückgekehrten Minister am Ostersonntag vor dem Eingang zu Downing Street 10 abgestellt worden. Schon lange hat Downing Street nicht solche bewegten Oestern gesehen wie diesmal nach der Besetzung Albaniens durch die italienischen Truppen

Der zweite Schlag

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Gerlein.

Rom, Mitte April.

Erstlich, wie die Entretzung gedacht war, schriftlich in der Frage darüber, daß bereits der zweite Schlag gegen sie fällt, bevor der erste überwunden werden konnte. Begreiflich die Gegenwirkung über den britischen Entretzungsbefehl, verständlich auch, wenn mit mehr aufgeregt als befremdeten französischen Blättern gewisse „Neutrals“ jubelten, die Entretzung sei schon vollzogen. Ja, man muß zugeben, daß die Entente diesmal mit ihrem Umzingelungsbeftentnis sehr aufrechtig war. Diplomatisch war es nicht.

Wer umringt werden soll, hat das Recht, sich zu wehren. Im stillen konnten es auch die wütendsten Abfänger dem Führer nicht verzeihen, als er mit der gleichen Aufrechterkeit erklärte, gar nicht so lange warten zu wollen, bis die Entretzung Tatsache sei, und sein erster Gegenanschlag, die Wegnahme des italienischen Anmarschgebietes, erregte die geheime Bewunderung aller strategisch gefühlten Vorkämpfer. Nicht schlechter fiel der zweite Streich aus, der Griff Mussolinis nach dem anderen Adriafer. Wenn man in London den Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt als dritten Streich empfindet, wer möchte es den Entretzungsvätern verzeihen? Viel Familiennuglück auf einmal!

Unnützlich, hinterher zu greinen. Schülerei, nun so zu tun, als habe man das mit der Umzingelung gar nicht so ernst gemeint. Auf ein paar Beschwestern mögen die Zeremonien über Prag und Tirana Einbruch

Austreift Ungarns aus der Genfer Liga

Der ungarische Außenminister Graf Cslay hat an den Generalsekretär der Genfer Liga ein Telegramm gerichtet, in dem er den Austritt Ungarns aus der Genfer Liga mitteilt.

machen, die Ägide kann sich nicht darum küm- mern. Auf britisches Gebiet sind die Büffel gefahren und Großbritannien muß die Folgen auf sich nehmen. Gewiß, es liegen eine Reihe lauter geschriebener und gravitätlich verklegter Verträge vor. Deutschland hat mit Polen, England mit Italien ein richtig- gehendes Abkommen gegen die Stimme der Nationen getroffen. Das Fleisch solcher Pakte aber wird schwer, wo der Geist nicht mitläuft ist. Und wer zweifelt nicht umhin- kammen zu können glauben, der hat eben die Bedeutung der Ägide noch immer nicht erfasst.

Die Briten müßten endlich einmal ver- stehen, daß zwar Deutschland nicht unmittelbar im Mittelmeer interessiert ist, die Ägide aber mit ihrem einen Ende im Mittelmeer- problem wurzelt. Wird beispielsweise der nördliche Partner in seinem überhiesigen Dien bedroht, so spürt der süßliche den Druck — lagen wir einmal: in Griechenland, das verpfändet ist oder wird, England im Notfall seine Häfen zur Verfügung zu stellen. Berlin und Rom müßten sich also durchaus nicht wundern, über den Angriff auf Albanien einziger, die Einigung erfolgt automatisch. Um das blühende Königtum Italiens zu bereichern, braucht man sich nur vorzustellen, was bei geistlicher Einfreifung, also bei Einbeziehung Jugoslawiens und Griechenlands in den englischen Plan, Albanien für das römische Imperium ge- worden wäre: der Mammothlod in der adria- tischen Platte. Sein Anfall wäre noch schwerer als die vierzig stichischen Divi- sionen. Jetzt hat Italien völlige Schuler- freiheit in der Straße von Dranto. Die Adria ist nicht mehr das „mare amaro“, das bittere Meer, sondern eine italienisch-ju- goslawische Kanone, die geöffnet oder geschlos- sen werden kann, ohne daß es einer eng- lischen Erlaubnis bedarf.

Vor 15 Jahren lagen die Dinge noch etwas anders. Damals hatten Italien ge- legentlich ein Streifenstück mit Griechen- land die Insel Korfu besetzt, den Völkern im Hals der Adria festschraubt, gab es in London ein Stütznetz für böser Art, daß es Rom nicht auf eine Verhäufung ankommen lassen konnte. Jetzt wurde umgekehrt mit der englischen Forderung Korfus bedroht. Das würde die Einschließung Italiens in der Adria bedeuten. Auch ohne eine Ver- geltung Griechenlands müßte es dann zur Explosion kommen.

Sinnlos, die Schuldfrage aufzurollen, wie es die englische Presse schon jetzt mit der Behauptung verliert, die Besetzung Albanien verleihe den Status quo. Was ist ein Status quo? Würdlich der bestehende Zustand; nach dem Gentlemen's Agreement, das sich zu einem Mittelmeervertrag ver- diente, der Zustand, in dem sich das ma- gis — Die Adria — das Mittelmeer befand. Wir haben den Status quo als erstes Di- plomatens- und Juristengebilde schon immer spöttlich betradet und gelegentlich die Frage aufgeworfen, wie weit er zum Bei- spiel landeinwärts reiche. Wie tief greift er z. B. nach Palästina hinein? Schließt er „innere“ Probleme ein, fagen wir die Frage, ob Spanien von Spanien oder Bolivien regiert wird? Wie hellen sich die Dardanellen zu ihm? Kurz, Zweifel ohne Ende. Echter gebören Adria und

Notes Meer heute zum Mittelmeer, was aber hätte England in der Adria zu suchen? Das albanische Del? Gehört auch das zum Status quo?

Für Italien ist dieses Erbstück von vitalem Interesse, wenn es heute auch erst etwa den zehnten Teil des militärischen Bedarfs deckt und wegen seines hohen Phosphat- und Schwefelgehalts nur nach langwierigen Um- wandlungsprozessen zeitweilig ausreicht. Inzwischen darf Italien nun mit 300.000 Tonnen jährlich rechnen, wovon die Hälfte für Flugzeugmotoren verwendet werden kann.

Ein italienisches Albanien kommt einer Schwächung Jugoslawiens und Rumaniens in anderem Maß als die, welche die Engländer weiter. Gelänge es den Achsen- mächten, Bulgarien auf ihre Seite zu ziehen, so wäre die Friedenssitze (wie der Ein- freifungsbund auf Britisch heißt) zerbröckelt. Wir müssen also Bulgarien die Dobruddja verschaffen. Wären die Türken gewinnen. Die Dardanellen sichern.

Und so weiter. Niemand der Gedanke an einen friedlichen Ausgleich, nicht der Hauch eines Verständnisses für die Lebensbedürfnisse der Achsenmächte, nur immer und überall die fixe Einfreisungsdece. Dort Polen, hier Griechenland. Und nun durchzuführen diese bösen Abmachungen das Ziel. Schodnik, Was sagt denn der Kaiser? Der Kaiser- wille ist doch Mittelglied? Der Kaiser- wille? Wenn er nicht geflohen ist, soll König Joan geantwortet haben, so sehr er heute noch

Was plant Frankreich?

(Fortsetzung von Seite 1.)

flüchtigen ergriffen, d. h. es werde einseitig die Unverletzlichkeit und Sicherheit Griechen- lands garantieren. Zum Schluß bemüht sich der „Antagonist“, erneut alle Nationen staatslos zu machen, wenn er schreibt, sie alle seien von dem „deutsch-italienischen Vor- drängen nach dem Osten bedroht.“ Das in London von Beck und Chamberlain in An- griff genommene Sicherheitsystem müßte ausgebaut werden.

Auch der „Paris Echo“ werde seine Auf- merksamkeit auf die im französischen Kabi- nettsrat schwebende Widerstandslinie gegen die Forderungen der Ägide“ legen und spricht in diesem Zusammenhang bereits von einem französisch-britischen Bestand im Falle eines Angriffs auf Griechenland. „Sonnet habe in den letzten Tagen fünf Mal den englischen Botschafter gesprochen, viermal den sowjetischen Botschafter empfangen, zweimal den polnischen Botschafter bei sich gesehen und gleichfalls mit dem griechischen und dem türkischen diplomatischen Vertreter in der letzten Woche.“ Sonnet werde den anderen fran- zösischen Ministern für machen, daß die Ver- sicherung einer wirksamen Seezerr nur dann Aussicht habe, wenn Sowjetrußland beteiligt werde, das aber keine gemeinsame Grenze mit dem Meer habe. Die mit Belen und Rumänien gezeichneten östlichen Verbindungen stellen gerade dar, trotzdem eine wirksame militärische Aktion Zerstörungslands möglich zu machen.

Ungarischer Besuch in Rom

Der ungarische Ministerpräsident Teleki und Außenminister Graf Csaky werden sich, wie das Regierungsblatt „Heszi“ in Budapest mitteilt, Ende dieser Woche zu einem Besuch nach Rom begeben. Es ist ein eintägiger Aufenthalt geplant.

Hafentrenzflaggen über der Antarktis

Expeditionsschiff „Schwabenland“ zurückgekehrt / 350.000 qkm photographiert

Das deutsche Antarktis-Expeditionsschiff „Schwabenland“ trat am Dienstagvormittag in Guxhaven ein. Das Schiff hat unter Teil- nahme einer Anzahl Wissenschaftler und mit zwei Flugzeugen an Bord eine Expedi- tion über die Antarktis unternommen, die etwas über vier Monate dauerte. Der Leiter der Expedition war Kapitän Rißler, einer der überlebenden Teilnehmer der „Schöder-Stranz-Expedition“ nach Spiz- bergen. Die Expedition war im Auftrag des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring die Deutsche Forschungsgesellschaft in Berlin.

Als Arbeitsgebiet der Expedition war der Sektor um den Null-Meridian des antarktischen Kontinents vorgesehen. W. E. „Schwabenland“ war durch umfangreiche Umbauten für die Tätigkeit im Eisgebiet infandgeleitet worden. Ihr Eintreffen im Arbeitsgebiet erfolgte im Januar. Auf den einzelnen Reisen der beiden Flugzeuge wurde die planmäßige fotografische Auf- nahme des überlebenden Gebietes durch die an Bord befindlichen Luftbilder durchge- führt. Es wurden rund 350.000 Quadrat- kilometer Gelände photographiert. Das ge- samte durch Augenbeobachtung und Photo- graphie erlaubte Gebiet betrug 31.411 bis 600.000 Quadratmeter. Es bildet einen geologisch in sich abgeschlossenen Landteil, der im Osten und Westen je durch eine polwärts ziemlich steil ansteigende Eisfläche begrenzt wird, die südlich von 71 Grad ohne Unter- brechung in die etwa 4000 Meter hohe West- koppe übergeht. Zwischen 2 Grad Ost und 8 bis 10 Grad West fällt die Polkappe ihrer- seits mit hohen, keilenförmigen Gebirgen zwischen 73 bis 74 Grad Ost und 74 Grad Ost nach Norden ab.

ordnung vom 14. Januar 1939, der gegen- über Deutschland sich alle Rechte vorbehalten hat.

Sonderflüge ermöglichten a. B. die genaue photographische Aufnahme eines mit offenen Zeeen durchgeführten Geländereises. Ferner erzielte anlässlich der Sonderflüge Landungen am Eiseisstand des antarktischen Kontinents. Während der Flüge wurden in Abständen von ungefähr 25 Kilometern

Lieber nicht zu viel, dafür aber „besser“ rauchen!

ATIKAH 54

sonst an allen Umfängen des Schiffsraums mit Hafentrenzflaggen abgemessen.

Am 6. Februar begab sich die Expedition auf die Westküste, die die Fortsetzung der Arbeiten insolge der Verhinderung der Arbeiter und Eisverhältnisse mit einem un- verhältnismäßig großen Risiko für das Schiff verbunden gewesen wäre. Die süd- lichsten erreichten Punkte waren 72 Grad 44 Minuten S und 6 Grad. Der nördliche Punkt im Westen war 71 Grad 28 Minuten S und 4 Grad 50 Minuten W. Der ent- sprechende Punkt im Osten war 72 Grad 10 Minuten S und 16 Grad 30 Minuten O. Sie sind durch die Hafentrenzflaggen markiert.

England hat nichts in der Adria zu suchen

„Die Ägide ist gerüstet und erwartet ruhig den Dratelspruch des Unterhauses“

Unter der Ueberchrift „Die Realität und die Ägide“ stellt der Direktor des halbamtlichen „Wochenblattes“ die An- sichten fest, daß die Anwesenheit Italiens in Albanien keinerlei Veränderung der Positionen im Mittelmeer darstelle. Großbritannien könne keine besonderen Rechte oder Inter- essen in der Adria geltend machen, so daß jede Reaktion auf die Veränderung der Positionen Italiens, die in Wirklichkeit nicht be- stehen, nur den Beweis für eine feindsel- liche Einstellung abgeben würden. Die An- wesenheit Italiens in Albanien schaffe auf dem Balkan keine neuen Probleme. Albanien bleibe mit seinen Grenzen, wo es gewesen sei.

Englisch werden von Paris und insbesondere in London für ihren Plan der Einfreisung der totalitären Mächte ansetzen. Die französische und englische Diplomatie werde allerdings für den raschen Erfolg ihrer Aktion in der Haltung Jugosla- wien als ein Hindernis gefunden. Nachdem man in London eingesehen habe, daß mit Jugoslawien nichts zu machen sei, verhalte man nunmehr Griechenland in das Netz zu verwickeln, was für den kleinen Mittelmeerstaat angesichts der Erfahrungen des Weltkrieges keine schöne Aussicht dar- stelle, laute er doch Gefahr, zum an fän- tischen Arica sich zu verhalten. Was die Türkei anbelange, so könne ihre Haltung das Einfreisungsprojekt ebenfalls nicht gerade zu begünstigen. „Wie dem aber auch sei, die Mächte der Ägide Rom-Berlin sind für alle Möglichkeiten gerüstet und können vollkommen ruhig auf den Dratelspruch des vollstän- digen Parlaments warten.“

Italien warte ruhig den Gang der Ereignisse ab und werde sich durch nichts von dem eingeschlagenen Weg der albanischen Erneuerung abbringen lassen. Wenn man den gegenwärtigen Stand der Dinge in sich zu verändern sollte, den vorangezeichneten und rechtmaßigen Weg Italiens zu durch- kreuzen oder ihm offensive Schritte entgegenstellen sollte, so werde Italien daraus die nötigen Schutzfolgerungen ziehen, wie sie auch sein mögen.

„Tribuna“ erklärt, die albanische Ange-

lembuler Zeitungen lassen sich aus Athen berichten, daß der ehemalige albanische König die Abfahrt haben soll, mit seiner Familie und seiner Begleitung in der Türkei Aufenthalt zu nehmen.

Wringmaschinen
von Valzen
Gummisrollen
Bieder

Gretchenragödie und Helena-Schauspiel

„Faust I“ in Bad Lauchhädt / „Faust II“ im Alten Theater zu Leipzig

Freitagabend im Lauchhädter Theater. „Faust“, der Tragödie erster Teil, stand auf dem Programm. Das Mitteldeutsche Landestheater, die Wanderbühne des Hauses, hatte es unternommen, das Mittenmeer des Schauspielers in dem Gebäude aufzuführen, in dem mit dem rotgezeigten Regiebuch der Dichter gleichsam noch tätig anwesend ist. Ein Unterfangen, das zunächst Bestürzung weckte. War mit dem künstlerischen Ehrgeiz vielleicht die Missbilligung der Be- stimmung durchgegangen. Die man das Größtmögliche aus der gewöhnlichen Dichtung nicht etwas leicht genommen? War über- haupt mit den Mitteln der Landestheater tiefer an die Dichtung heranzukommen?

sein rastloser Leiter, Intendant Müllinghaus, diese „Faust“-Inszenierung be- trachtet. Er mag sie dafür nehmen. Er mag ihren Wert nicht nur an der starken Darstellung des Lauchhädter Bühnenspiels messen, er mag auch seinen Bühnenbildern und seinen Darstellern danken, die wohl alle ihr Bestes geben, um mit diesem Werk und an diesem Ort vor mehr als eben nur dem Kreis der Verammelten zu bestehen. Ulrich Ziegler machte mit einem göttlichen Zugsporn als durchlaufenden Mittelpunkt der wich- tigsten Szenen aus der Not der räumlich- schränkten Bühne eine Tugend. Er löste eine schwierige Aufgabe mit beachtenswerter Ge- stalt und zwang ihr eine Reihe schöner Bildwirkungen ab. Faust und Mephisto waren Ernst Schröder und Max Tranz, beide bemüht, den großen Wemmer zu finden, auf den das überlegene geistige Gepräge der Volkswurzeln gebracht ist, beide frei von Nebenregungen, beide mehr und mehr in ihren Rollen aufgehend und ein pan- mamentarisches Mit- und Gegeneinander bietend.

Wettina Sangard war das Gretchen, rüh- rend in den Gretchenrollen, doch auch ein wenig herb, mahnend in den Gretchenrollen, brüchig bis auf das Niveau der Gretchen- rolle, in der weniger gerne wemere. In- des- sam die „Gretchenragödie“ im Rahmen der recht geschlossenen Aufführung schon im ersten Akt heraus. Carmen Moor als Frau Fausts, wunderbar in der Rolle, die gute Volk als Valentin waren dabei noch gute Sängern. Den Faustus Wagner spielte gastankantierter Friedrich Schönborg. Eine Verpflichtung war insgesam übernommen worden, als der Plan, in Lauchhädt den „Faust“ aufzuführen, kein Wirklichkeits- sache. Sie wurde nach Kräften eingelöst.

Freitagabend in Lauchhädt — Oster- montag in Leipzig. „Faust“, der Tragödie zweiter Teil, stand auf dem Programm, nachdem der Theaterabend im Alten Thea- ter schon „Faust I“ gebracht hatte. Wir be- trachten die beiden Teile der „Faust- Tragödie“ nun das „Helena-Schauspiel“, der kurze, sah endende Glanzstrahl der Ver- mählung des Nordens mit der Antike und die große Mahnung, festzuhalten, was als ihr Vermächtnis übrigblieb. Nach der realen Welt des „Faust I“ der abstrakte, symbol- und allegorischerfüllte geistige Raum des „Faust II“. Wie die heiligen Dünste den Thron der Puthia, so umwallen hier Gegenständliches, Zauberwörter und gewaltigen Figuren eines einheimen Weltes, den tiefen Wahrheit des alten Goethe: „Die Tat ist alles, nichts der Ruhm!“

Deutsch-schweizerisches Theater in Brünn

Das Stadttheater in Brünn, das von den Brünner Deutschen vor einigen Jahrzehnten errichtet wurde, und vor einigen Jahren in den Besitz des Landes überging, soll nicht mehr nach einem Abkommen, das bereits vom nächsten Landesaussschuß genehmigt wurde, zu gleichen Teilen für deutsche und schweizerische Theateraufführungen herange- geben werden. In den vergangenen Jahren hatte das Brünner deutsche Theater den Deutschen nur an einem Tage der Woche zur Verfügung gestanden. Die Vermutung war überdies durch unverhältnismäßig hohe Gebühren so gut wie unmöglich gemacht.

Inszenierer die Schwierigkeiten, den zweiten Teil der Faust-Tragödie auf der Bühne zu bringen. Eine Tat jede Auffüh- rung, die erforderlich ist, fagen wa. Eine Tat auch die Leipziger Inszenierung. Intendant Hans Schüller führt die Bühnen- einrichtung, die die gesamte Tragödie in 51, den zweiten Teil in 26 Bildern vorüber- ziehen ließ. „Goethe hat seinen „Faust“ ein „Wald“ genannt“, laßt er selbst zu seiner Bühnengestaltung und deutet damit den Kern seines künstlerischen Willens an. Bei allen Härten verhaltenen Zügen, die in einem Szenen, in manchen Stellen und Gestalten, in mancher Färbung der Ge- stalten betont werden, ungeachtet selbst des sinnenreuben, reuewacht gehaltenen Momen- tancharakteres der Szenen am Kaiserhof richtete er sein Hauptaugenmerk auf das Bild, das es als ein Bild der Dichtung um die innere Wahrheit, nicht um die gefällige Umhüllung, auch wenn wieder und wieder das Auge des Theater- mannes mehr als gefällig darauf zu ruhen ließe. Er war bemüht, den „ganzen Kreis der Schöpfung anzufassen“, also

müßten neben den Schauspielern auch die Mädfchen sprechen. Und doch wurde die moderne Aufführung nicht entsefelt, son- dern dienend nur eingefügt, blieben die teil- weise großartigen Bühnenbilder und Szenen der Mittenmeer-Inszenierung. In- des- sam das Stück nichts als dienendes Ge- liebt, nicht neues (und damit fremdes) Element. Unbedeutende Multiplizität, ein schöner, klarer Sinngehalt zeichnete sie aus, was auch in manchen Stellen be- griffenwertester Teil des Abends.

Wenig nur war an dem goetheischen Text geübert worden, weniges umgestaltet, die Nebenrolle der Szenen ganz beibehalten. Die Eingriffe, allerdings ein scharfer — lediglich die Figur des Grafen, dem auch der Text fremder Gestalten in den Mund gelegt wurde. Keine hohen sich auf der Fülle der allegorischen und phantastischen Szenen die in zarte feilliche Steiler ge- staltete Gretchenragödie und beständiger die Handlung des alten Faust heraus, deutlich war auch, wie schon beim ersten Teil der Aufführung, die Doppelrolle dieser Inszenierung: Sinnenfreude und geistiges Gewicht. Wunderbar belebt die Hauptrollen: Hans Zundanner als Faust und Josef Sedek als (ungeniem beweglicher) Mephisto-

Heimat und Halle

Der Baum im Schulgarten schüttelte sich

Wieder ein guter Jahrgang Zuckertüten . . .

Heute ist der erste Schultag für unsere sechsjährigen Buben und Mädchen

Es muß ein guter Kinderortel gewesen sein, der die Zuckertüten erfunden hat! Sie sind jedes Jahr wieder das Schönste am ersten Schultag, für die Empfänger, die Eltern und die zusehenden Zuschauer. Hinter ihrer Goldnappe und ihren bunten auf-

in Zuckertüten findet das Lernen, die Schularbeiten, die Klaffenaufgabe und die Planungen zur Pünktlichkeit. Und wenn man noch weiter vorstößt, entbehrt man leider auch die Enttäuschungen dieser Zuckertüte. In ihrem tiefsten Grunde beherbergt



Bild: Hegler.

gefeilten Glaspapierblumen verbergen sich für jeden Jahrgang wieder die gleichen Geheimnisse. Denn in einer Zuckertüte steckt nicht allein käufliche Schokolade und Marzipan, sondern viel mehr: die Sittigkeit einer kommenden frohen Schulzeit, manches gut munde Tob nach fleißigem Tun und ledere Genühen.

Darunter liegen dann, etwas gewichtiger schon, die „nützlichen Sachen“, die man auch

nie nichts Süßes und nichts Nützliches mehr, sondern das frische grüne Papiergras der Verlesungsängste, der kleinen und großen Faulheiten und alle ihre Folgen, und was so zu den Schattenseiten der kommenden Jahre gehört. In einer richtigen Zuckertüte, die Mutter mit Liebe gepackt hat, sind aber alle drei Teile auf vermischt; von feinem ist zu wenig, von feinem zuviel. Wünschen wir allen unseren H.B.G.-Schülern solche Zuckertüten!

Durch eigener Hände Arbeit

Siedlung Viestau am Heiderand wächst

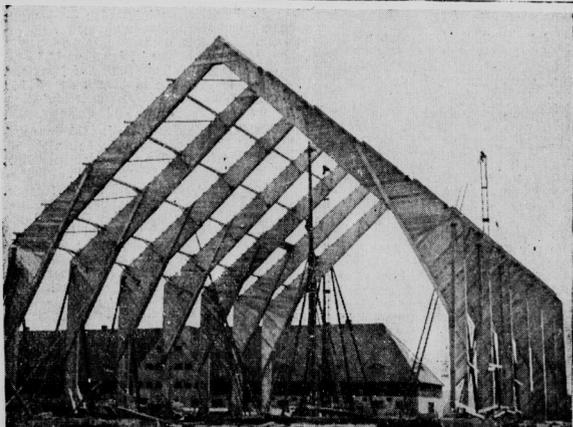
Bier Häuser bereits unter Dach und Fach / Zehn Siedlerstellen geplant

Wohl selten ist eine Kleiniedlung so schön gelegen wie die Viestauer. Sie zieht sich am Rande der Ortschaft entlang der Heidekränze, die auf den Dölauer Heidewald führt. Die Siedler, die vielfach in Halle arbeiten, haben nur einen kurzen Weg zur Bahn, die meisten fahren jedoch mit dem Rad zur Arbeitstätte. Während nun die Siedler der ersten zehn Stellen, die vor etwa Jahresfrist bezogen wurden, ihre Frühjahrsbestellung im Garten vorbereiten, sind die Anwärter des zweiten Bauabschnitts (wiederrum zehn Stellen) eifrig bei der Vorbereitung von Selbsthilfearbeiten. Sie haben alle Siedlerstellen ausgeschachtet, Planierungsarbeiten ausgeführt, die Mauersteine abgelesen, den Vehm aufgebracht und vielerlei Handlangendienste geleistet. Es verdient sich der Siedler einer großen Teil des notwendigen Eigenkapitals, und er hat gleichzeitig Gelegenheit, echte Kameradschaft und gegenseitige Hilfe innerhalb der Siedlergemeinschaft zu beweisen.

Bier Häuser sind bereits unter Dach und Fach gebracht, bei den verbleibenden sechs Stellen besteht die Hoffnung, daß die derzeitigen Holzschaffungsunvermögen demnächst beseitigt sind, so daß bald auch diese Stellen

gerichtet werden können. Die wieder als Doppelhäuser errichteten Siedlerstellen, zu denen jeweils etwa 800 Quadratmeter Land gehören, sind mit einem etwas größeren Stall ausgestattet, auch wird ein Schuppen angebracht, der für die Siedler besonders wertvoll ist. Die Wohnfläche ist jetzt nicht mehr im Stallgebäude, sondern im Keller untergebracht. Wohnfläche, Eltern- und Kinderchlafzimmer umfassen zusammen rund 36 Quadratmeter Wohnfläche, die bei Ausbau der beiden Dachstammern insgesamt 57 Quadratmeter betragen.

Das Land wurde wie beim ersten Bauabschnitt durch die Mitteldeutsche Heimstätte wieder von der Firma G. Wenzel, Leutzschenthal, freihändig erworben. Nach Ablauf der dreijährigen Probezeit werden die Siedlerstellen an die Siedleranwärter zu Eigentum übertragen und von der Mitteldeutschen Heimstätte als Reichheimstätten ausgegeben. Die Bauten werden durch das Reich mit verbilligten Darlehen und Bürgschaften für zweite Hypotheken gefördert; die Sparsparaten wurden von der Sparkasse des Saalfreies bereitgestellt. Die Siedler genießen für die Dauer von 20 Jahren Befreiung von der Grundsteuer.



Aufnahme: Herbert Kunze.

Die Holzkonstruktion der neuen Reichhalle des Landgestüts Kreuz wurde in diesen Tagen aufgerichtet, Die Bedachung wird nun nicht lange auf sich warten lassen.



Güte- kennzeichen

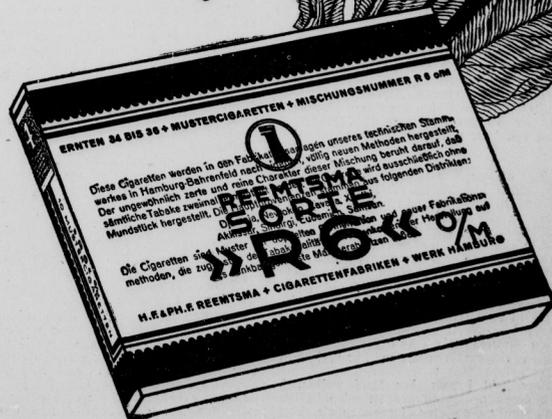
hochwertiger Orient-Tabake

Zweitens: Je wertvoller ein Tabak, desto größer ist sein Gehalt an Harzen und den daran gebundenen Duftstoffen. Der Fachmann fühlt den Harzgehalt an der klebrigen Oberfläche der Blätter.

Der Kenner stellt den Harzgehalt am leichtesten an der Schmiegsamkeit der Tabakfäden fest.



Doppelt
fermentiert
4,9



Kopfüber in die grüne Hölle

Erlebnisse deutscher Filmleute in den Urwäldern am Amazonas

Ein Tatsachenbericht von Dr. Franz Eichhorn

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. — Ausnahmen Dr. F. Bayer und Dr. F. Eichhorn

Fieber in der Grünen Hölle

Eine Geschichte vom Urwaldgeist Curupira, dem Dämon der amazonischen Urwelt



Ich zweifle, ob ich mir mit meinen eigenen Händen die Hände so kalt...

(10. Fortsetzung.)

Es war mitten in der grünen Unendlichkeit der brasilianischen Urwälder, auf einer Insel in einem der zahllosen Ströme. Sein Name? *Paracatia*. Aber er ist ein Nichts, der Name. Denn dieser Strom, diese Insel, diese Kolonie Gummifamilie, die aus Angst vor den wilden Indianern, den Diabods, ihre Hüften auf der Insel haben, gibt es tausendmal in dem verwirrenden Labyrinth des amazonischen Urwaldes.

Wir sind mit der Kamera hinter der *Saxone*, dem menschlichen Vogel, und der schwarzen *Uca* her. Die großflügeligen, unvorstellbar armen Mistfliegen haben uns ein großes Palmblätterdach gebaut. Am Abend kommen sie zu uns mit ihren Frauen und ihren vielen, vielen Kindern. Sie setzen sich im Kreis um das Gummifloß. Sie wollen hören zum ersten Mal so ein Wunder. Sie wissen sich gar nicht zu fassen, wenn ein Savaiianer sein *Ua-Ua* quäff. Sie tanzen und singen, wenn deutsche Volkslieder in die tropische Nacht hinanklingen, und sie tanzen, wenn die Madel über einen abgepielten brasilianischen Maxixe krabzt.

Heute ist alles anders. Stodunkel leuchtet dunkel die Nacht. Das Licht ist kühl und warm flackernde Flammen der kleinen Lampe windet sich jetzt, wie wenn es von einem unsichtbaren, jähem Schlafmord erdrückt würde. Aus dem nahen Urwald, den man in der Dunkelheit nicht sieht, kommt ein lautes, überreifes, vernünftigermaßen Stöhnen. In der Ferne aufstrebende Blitze rücken die Pflanzenmassen der Urwaldmauer drohend heran. Selbst der ewige Unterton dieses riechenhaften Treiben, der Värm der Millionen von Insekten, schwächt. Nur ein unheimlicher Ton schwebt über der Landschaft in die laute Stille. ... Er kommt in erregender Gleichmäßigkeit vom Fluß her. Ein Wassertröpfchen scheint auf eine fliegende Schale zu fallen, drei bis viermal, dann erlischt der Klang, hinterherbe die Welschheit eines unbestimmten Geföhns ... und wieder dann das Klingeln des fallenden Wassertröpfchens. Es ist unheimlich. ... Auf unseren fragenden Blick sagt der Gummifloßler Pedro in die schwebende Stille: „So um *lapo*“ — „Nur ein Tropfen ...“

In der Ferne leuchten der Himmel und seine drohenden Wolkenberge grauhaft violett auf. Die herabhängenden Blätter unserer Dächer bohren sich wie schwarze Speere in das lodernde Flammenmeer.

Pedro durchstirrt noch einmal die fast forerlich schmerzende Stille: „Eine Nacht des Curupira ...“

Ja, wir wissen: Alle, die da um uns sitzen, die harten Männer, die mit der Madete dem Tiger zu Weibe gehen, die Frauen, denen das Schmalz verzaubert ist und die nichts fürchten im Wald, haben Angst vor *Curupira*, dem Urwaldgeist, dem Dämon des Serbao, der amazonischen Urwelt.

Curupira ist weislos, seine teuflische Seele verkrücht sich in harmlose Tiere, verheißt sie, läßt sie häßliche Rante ausstößen und verzerrt ihre Gesichter zu ihschulischen Fratzen. Weis aber, wenn Curupira als selbstam schillernder, goldgleicher Vogel vor dem Unglücklichen aufsteigt — dann muß dieser folgen ins Birzwarr der Blätter, Bäume und Felsen ... und er findet nicht mehr heraus aus dem grünen Grab.

Doch Curupira verwehnt sich in eine seltsame Blume, in eine dunkle, Dämonische. Er tröben auf dem Urwaldriesen erlischt biele Kohlschärpe dann der streifende Indianer. Er will sie seinem Mädchen bringen ...

stiert hinauf, beugt sich über das überirdische Geschehe aus blaffen Silber und blutigem Marmor. Dem Blüthenfeld entströmt betäubender Duft, und der Jüngling, der seine Liebchen die Blume bringen wollte, stirbt in den Tod.

Doch Curupira verkrücht sich in Menschen. Arbeitsame hermtel Freunde werden dann selbst zu Dämonen. Immer neue Fieber jagt er durchs Blut dieser Unglücklichen, die sich und ihrer Umwelt zur Qual werden. Er macht Menschen zu Tieren, indem er in sie die Zucht nach dem Jüdertrübsinn einatmet. Das alles wissen wir und haben Mitleid mit den Menschen um uns, die unter der Geißel dieses Aberglaubens leiden.

Wir gegenüber sitzt Savinho, der nette kleine Junge, der uns am Tage so viel zu sagen und zu erzählen mochte von den Tieren und Pflanzen des Waldes. Auch ihn hat das Grauen gepackt. Er fährt aufzucken, als aus der Ecke der Hütte ein ihschuliches Gesichter kommt. Auch die anderen wenden sich schnell und anstößig um. Savinho flüchtet bebend: Curupira ... Mit weit aufgerissenen Augen harret er in die Ecke. Dort liegt im gelbrotten Flackerlicht der kleinen Leuchte ein Gummifloßler, ein Gummifloßler. Alle um uns glauben, daß sich in ihn Curupira verkrücht habe. Ich werde den Anblick nie vergeßen: Vermüht und verbeert sein Gesicht, umharrt von einer fürchterlichen Wärme tiefschwarzen, gemelten Saars. Ein ihschulischer Bart gibt ihm etwas Satanisches, Stieber und wieder erfüllen Laute, die in der vierten Dimension geboren scheinen, den grauenatmenden Raum. Dabei werden Zähne, nein, Sauer sichtbar, die sein Gesicht zu einer grotesken Fratze machen. Ueber ihm tanzen an den Wänden die Schatten, die die flackernde Lampe von uns und den Männern und Frauen, die ihre schluchzenden Kinder in ihren Schöß pressen, in gepenfittem Reigen dahinführt.

Grell fährt in das grauenatmende Dunkel der Hütte ein flirrend helles Licht. Der Fluß, der Wald und der Himmel ... aber das ist ja das Auge einer Eule aus huchsen bei Gedanken durch ein wahnsinniges dem Inferno, über das Licht und Schatten Hina



Die grünen Lichter einer Tigerkatze funkeln aus der Blätternacht

prallen taghell aus der Finsternis. Ein Donnererlag grollt so gellend und so mächtig überreiget, daß die folgende Finsternis und Ruhe nicht wahrzunehmen wird. Die Augen sehen weiter Blitze und in den Ohren gellen weiter Donner. Dann fällt Wasser vom Himmel. Das Rauschen deckt gnädig alles zu, es mildert die grellen Blitze, das Strahlen des Gewitters, es löst

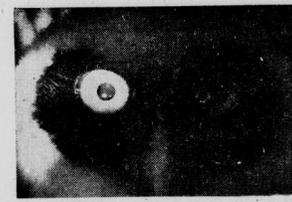


Die grünen Aeste der Bäume werden auf einmal lebendig ... Baumschlangen. . .

in uns allen die Schwüle und die Beklemmung. Curupira weicht und hat uns verschont.

In jenem Abend fand ich später noch lange vor der Hütte. Der Regen hatte aufgehört. Ein leiter, weißer Nachtmund hatte sich aufgemacht, verdeckte die Wolkenwand, die bisher den Mond verbunkelt hatte.

Tiefer Friede kommt allmählich über die Landschaft und über mich. Die Weitem ist verflungen. Der volle Mond schimmelt über einem freundlichen, sternengeschmückten Himmel. Vor dieser strahlenden Saumtülle leuchtet der schwarze Waldrand gar nicht mehr drohend und fürchterlich wie vor ein paar Stunden. Es lüftet etwasartes und Weiches über den Wald und nimmt alle Schreden, die in vielen Nächten und Tagen den Menschen antommen und bedrückten. Heute nacht könnte aus dem schwarzen Wald da drüben über der Richtung mit dem lammten Waldadin ein Märchenkönig herauskommen und eine wunderbare, bleiche Prinzessin. Auch Eisen könnten jetzt über den Fluß tanzen, Zweige auf die Felsen hüpfen und



... aber das ist ja das Auge einer Eule aus huchsen bei Gedanken durch ein wahnsinniges dem Inferno, über das Licht und Schatten Hina

wie bunte Federbälle durcheinanderrollen. Es fänden gravitatisch im Paradiesgürtel Löwen schreien und eines Königs Wagen zöhen. Gezahnte Leoparden werden an goldenen Halsketten von ebenholzschwarzen Seltener herausgeführt, so wie auf allen Goldfeldern. In den Wäldern sitzen wissende Eulen, stolze Adler und mutige Falken und sehen neugierig auf den Zug hinab. Die Silhouette dieser dunklen Wand, aus der soviel Wunder kommen könnten, liegt darüber wie der phantastische, überlebene Stuhl über dem Vorhang des Hoftheaters einer kleinen ... Im Schatten fürmen wir sich bännele Dengle gegen den Himmel. Mit ausgebreiteten Armen zum Fortissimo ansehend steht ein Dirigent mit einer Löwenmähne über der Kapelle. Der Kopf, durch eine Halskranke nach hinten geneigt, ist peräntschmer wie der eines Zartfüßler oder eines Habespierre. ... Ein



Totenhaft starr das Auge des Königsgeigers

flötender Amor aus dem Garten des Würzburger Schlosses hatiert neben dem gekrennen Herrn. Der Sex aus dem Sämerwärdchen gibt eine aufkrebende Pfat-Palme einen phantastischen Weis in die Hand. Mund um sie riesige Federblumen, wie wir sie als kleine Ausgabegaben haben, daß die feinen Nadeln in die Blinde fliegen. Glühende Netzflügel, manlaufreubende Fabeltiere ... Soviel Märchenhaftes hat in mancher Stunde der amazonische Urwald. —

It es ein Wunder, wenn die Eingeborenen an Curupira, den Urwaldgeist, an gute und schlechte Wald- und Stromdämonen glauben? Wir tollte dieser Curupira noch einmal einen ihschulischen Streich spielen ... Wir waren nach Almer in gekommen. Ein totes, gotterwählendes Welt seit der Gummipflanze ... Der Welt einflüchter Herrschaft: eine breite Steintreppe mit verfallenen Kurzsandeln an den Seiten. Menschen wie gelbe Schatten krochen hinauf, die das Wasser vom Fluß in Eimern zu der höher gelegenen Siedlung schleppten. Die ganze Crisheit war vom Fieber verkrücht. Wir warteten auf eine Gelegenheit, weiterzukommen. Trostlos — dieses Warten inmitten solcher ausgemergelten Wurzeln ...

Ein aufregendes Frage- und Antwortspiel: „Hat das Mosquito, das dich eben gekrochen hat, vor dir einen mit Fieber Belegenen gekrochen? ...“ Nicht auszuwenden, wenn einer von uns das Fieber befände. Denn gerade das, was wir jetzt vorhaben, Großhandnamen feltener Tiere, vor allem feltener Insekten, erfordert ganze Kräfte und volle Gesundheit.

Drei Tage waren wir weg von diesem verfluchten Welt, als wir endlich zwei Auberboote ergattern konnten. Die Fahrt führte uns über herrliche Seitenarme des Amazonas. Wir glitten durch grüne Dome, die sich zu schimmernden Seen weiteten, die wiederum in schmale Wasserarme führten, auf denen eine wilde Hölle lagte, und die in Inmaragabernes Dunkel gehüllt waren. In einem solchen *Paracatia* hatte ich den ersten Anfall des Fiebers, das ich mir in Almerin geholt hatte. Ich fühle es schon hundentlang vorher. In mir tobte eine ausbrüderische Zartart. Ich wollte rascher vorwärts ... ich wollte weiterfahren mit dem Kanu, in dem mich der Fieber lagte. Das Wasser sollte am Bug aufsteigen, das Fabel sich unter meiner Kraft biegen ... So wollte ich rudern. Ich wollte das — aber ich harzte nur auf das gleitende, dunkel durch den Wald fliegende Wasser. Dabei hätte ich mich rasch nach hinten frei, so ohne jede Bemühung. So mühte es sein, wenn die Schwerkraft auf einmal aufgehoben wäre. Nur ein leichter Druck lag mir in die Augen, auf der Brust ...

Ich zweifle, ob ich mir mit meinen eigenen Fingern über das Gesicht kratze, die Haut ist mir so fremd. Ist es die Hitze der Stirn oder sind die Hände so kalt? Jeder Laut dröhnt vielfältig härter. Der Värm der Fäden ist erschreckend wie das Gebrause einer großen Fabrik. Sind es Blätter oder fiebern anliegende Blitze, die an den Wäldern hängen? Ich weiß: es sind herunterhängende Luftwurzeln und Wurzelhollen, die zwar aussehen wie ein Netz dünnleuchtender Grelle, aber dänischen hängen und an lauten Wärdern zwei nach Inbanerant präparierte Menschenhüdel. Pflanzen vergittet die Stadt. Die Hand will sie wegziehen — erschreckt fährt sie zurück. Sie ist mitten im Gemüht blühenlich aufstehender Baumfällungen. Verschommen über Blätter vorher, besonnen Reine und Küßer, werden mandelnde Blattinsekten. Schenklische Stimmen erfüllen die Luft. Brüllaffen? Nein — nein! Es ist ein heulender Sturm, der Bäume umknickt und haushohe Wellenläufer und Wellenberge ins Meer reißt.

(Fortsetzung folgt.)

Wiedereröffnung der Universität in Peking. Die Universität von Peking, die am Anfang des japanisch-chinesischen Konflikts geschlossen wurde, ist jetzt wieder eröffnet worden. Sie steht unter der Leitung von Professor Djimon Nagat, der früher an der Universität Formosa arbeitete.

Harro-Heinz Jakobsen:

Wida Gustafsons letzter Geburtstag

Es gab in ganz Norrland und rundum Ende Januar keine größere Gelegenheit, als wenn der alte Wida Gustafson, der Herr auf Saleshoj, Geburtstag feierte. Jedes Kind in den Orten um den großen Badersee mußte genau Weisheit, wobei als die vielen Fußworte wollten, die am Nachmittag des 21. Januar unterwegs waren.

Wida war ein großer, prächtiger Mann mit einer Reihe glänzender Zähne im Munde, die er alle aß, wenn er lachte; und Wida lachte häufig, denn er war eine lustige Natur und hatte ein großes Verlangen an neugieriger Gesellschaft und munteren Freunden; aber nie war Wida so aufgelegt, als wenn die Schützen aus der ganzen Gegend Saleshoj heraufklingelten und die Gäste zur Geburtstagsfeier brachten.

Ah, was soll man darum sagen, wie viele Gäste in den Wägen brachten, und wie viele starke Einemachtete aus dem Keller heraufgeschleppt wurden, wie tief die

hätte sich natürlich ein Paar andere Stiefel anziehen können, aber Wida Gustafson hatte seit Jahren nicht mehr Geburtstag gefeiert, ohne daß die blauen Stiefel an seinen Füßen lagen, und es wollte ihm gar nicht gelingen, von dieser Gewohnheit abzuweichen.

So schritt nun Wida Gustafson aus der Stube, durchquerte die große Holzstiege und öffnete die Tür nach draußen, um seine Stiefel im Schnee ein wenig auszulassen.

Es war eine prächtige Mondnacht und dabei so still, daß Wida ganz wunderbar zumute wurde, wie er vor seinem Hause auf- und abging. Der Mond schien über die verschneiten Wälder von Aaresholm und die Kirche von Norrebro, über das Dorf Kosjö und den großen Badersee. Wida Gustafson hatte das alles hundertmal gesehen, aber nie war ihm die Landschaft so abendlich schön vorgekommen wie in dieser Nacht, da er eine Weile seiner Stiefel wegen nicht in die Tür getreten war. Er versagte zuletzt seine Schritte, da er zu seinem Verlangen ein Stiefel und auch seinen Geburtstag und dachte, daß er zu seinem Verlangen ein wenig im Mondschnein spazierengehe. Nun wäre alles nicht so schlimm gekommen, hätte er nicht in diesem Augenblick die laute Stimme des Norrebro Lehrers durch die Fenster dringen hören; und gerade der Norrebro Lehrer hatte immer gelacht. Saleshoj läche nie schöner aus, als wenn man es im Winter vom Badersee her erreichte, es war ein so großartiges Eindrück, so als läge ein Schloß auf einem Berge.

Diese Rede schwirrte Wida Gustafson immerfort im Kopfe herum, wie er in seinen engen Stühlen hin und her hockierte, und es dünkte ihn nichts merkwürdiger, als daß er, der Herr von Saleshoj, sich ein einziges Mal seinen Besitz vom Badersee aus ansehen hatte. Und plötzlich drängte sich ihm die Vorstellung auf, er könne darüber hinterher, ohne je einen Blick auf Saleshoj Winterhöflichkeit geworden zu haben. Und das wäre jämmerlich, denn Wida gab sich große Mühe mit Saleshoj, jedes Frühjahr ließ er die Mäher kommen: die Wäde wurden mit weißer Kalfarbe von oben bis unten gestrichen, die Pödele, Balken und Fensterbänke tranken sich fett an fetter, grüner Verfärbung, und die Ägel am Bahnenmaße wurde blank vergolbt.

Wida Gustafson kann sich so in seine Gedanken hinein, daß er Schritt für Schritt immer weiter von seinem Geburtstag, seinen geliebten Fischen und seinen lustigen Gästen fortgeriet und immer tiefer in die wunderlich stille Mondnacht hinein. Schon war er an dem Schafstall vorbeigelaufen und bog um die Zaruscheke auf die Landstraße, und je näher der Badersee herüberleuchtete, um so schneller begann Wida sich in seinen blauen Stiefeln zu bewegen. Dabei war er recht vergnügt und schickerte lustig mit den Armen, als marchierte er nach den Klängen des Grig-Johann-Marsches, den er um alles in der Welt gern hörte.

Wann er jemand getroffen hätte, so wäre er höchstwahrscheinlich in arge Verlegenheit gekommen, wie er so mutterleien allein auf der Norrebro Landstraße ohne Hut und Mantel lief; aber es war um diese Zeit kein Mensch mehr unterwegs, der ihn hätte fragen können, und so trabte Wida auf seiner merkwürdigen Wanderung ungeschoren weiter.

Es sollte nun nicht mehr viel, daß Wida Gustafson seine Füße auf das spiegelnde Eis setzte; und seine Neugierde wurde allmählich so groß, daß er sich schon einmal umwandte, um sich zu überzeugen, wie weit der Norrebro Lehrer der Badersee entgegenbrachte, und da erkannte Wida, daß er vor lauter Freude über den Anblick in die Hände klatschte. Der Lehrer hatte

Weil sie nicht für Frankreich flegten



dürfen die geflüchteten spanischen Soldaten in einem Flüchtlingslager in Frankreich in Erdhöhlen hausen! Das ist ein Zeichen dafür, wie das Kanonenfutter der demokratischen Westmächte behandelt wird, wenn man es nicht mehr braucht

Dr. Goebbels in Kairo



Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Blumenstrauß, den ihm Mädels der deutschen Kolonie bei der Ankunft in Kairo überreichten

feinen Deut gelogen, Saleshoj lag wie ein prächtiger Perlestein auf seinem Hügel, zeigte dem Monde alle seine herrlichen Wäde, seine hohen Stiebel und seine leuchtenden Fensterheben, und der Mond machte etwas Großartiges daraus. Wida Gustafson wurde ganz übermütig, rannte in großen Ungleich auf den Badersee hinaus, ließ freier und quer über die Eisfläche und konnte sich nicht satt haben an seinem Hause. Schließlich, als ihm die Füße so frieren begannen und seine Ohren vor Eise prickelten, dachte er an den Heimweg. Da fiel ihm ein, daß er noch nicht den Stiefel mit der Bahnenlange in seiner richtigen Breite gesehen hatte, und nur den wollte Wida noch schnell in Augenschein nehmen, ehe er zu seinem Geburtstag zurückkehrte; denn nichts war herrlicher auf der Welt als dieser Stiefel mit dem dreiteiligen Reifer, groß wie eine Wagenbohr.

Wida Gustafson lief ganz nahe an das Rosbuer Ufer heran, um diese Sache zu be-

trachten. Nun hatten aber die Rosbuer gerade am letzten Nachmittage einige Scherz in das Eis geschlagen, damit die Füße nicht unter der festen Eisdäcke erstickten und umfämen. Diejen, wieder mit einer dünnen gefrorenen Schicht bedeckten Stellen wanderte Wida gerademwegs zu. Er war aber ganz versteinert in den Anblick der prächtigen Stiefel, die sich immer weiter ausdehnten, und so völlig benommen von dem blühenden Mondschneinfenster, daß er nicht auf seine Füße achtete. Und in dem Augenblick, als Saleshoj seine großartige Seite zeigte, als die goldene Ägel auf der Bahnenlange funkelte und die Norrebro Straße zumal zur Mitternachts klangte, verlor Wida Gustafson mit seinen blauen Stiefeln lautlos in die Tiefe des Badersees.

Sein Tod blieb allen ein Rätsel, denn niemand wollte sich zu erklären, was Wida Gustafson am Mitternacht auf dem Badersee zu suchen hatte, zumal eine lustige Gesellschaft in seinem Hause Geburtstag feierte.

Zwischenfall an der Grenze / Von M. Lenhart

Die Fint liegt im hohen Gras, schau nach den Wäldern und senkt hörbar. Nein, so ein Waid, dieser Waid, aber um sie herum wie die Koh um den heißen Stein, schau sinster drein und hat kein liebes Wort mehr für sie. Warum? Woß weiß sie denn Fremden, dem Herrn Engern, der fast täglich über die Grenze zu ihnen in den Wäldern jagt, kommt, freundlich gesamt ist. Ja, freilich, das merken schließlich auch die anderen schon, daß der Herr Herr tagtäglich aufdringlicher wird. Aber sie verheißt es schon, sich ihn vom Leibe zu halten. Einmal vor den Kopf klopfen kann man die Wäde ja doch auch nicht. Die Kameraden vom Lois, die Grenzer, die laufen da zu; nur er verheißt halt keinen Späß.

So ins Sinnen verfunken, steht sie nicht die Blumen, nicht das Ziel, die tonnenförmigen Böden, die abendlichen Wälder. Plötzlich jedoch horcht sie auf. Pferdegalopp. Und gleich darauf ein kurzes hohes Wiehern. Neugierig richtet sie sich auf. Kann, ein lediges Pferd? Ja, das ist doch... natürlich, sie erkennt es ganz deutlich — obwohl die Schritte über unebenem Wäldern unter ihr dahinschieben — das es „Hektor“ ist.

„Da schau, ist der Gauer wieder mal durdgegangen!“ laut sie sich und lacht, weil sie daran denkt, daß es genau eine Woche ist, seit „Hektor“ das letzte Mal ausritt und diese Strecke hier bahinierte. Was war das doch? Nicht! Sie stand vor dem Gafhof, der Fremde hatte wie immer den Gaul vor das Hoftor gestellt, jedoch ohne ihn anzupflücken. Das war so eine Gewohnheit von ihm. Wie auch, daß er den Gaul meist mit dem Kopf zur Grenze hinsetzte, nur an jenem Tage nicht.

Inzwischen war „Hektor“ schon ziemlich nahe herangekommen. „Was hast du?“, fragte der Fremde gerade vom Hoftor herüber, als der Gaul mit dem Kopf vor, ihn und dann den Gaul aufsteuerte und dann die Frage nach Verzollbarem stellte. „Na, eigentlich wollten Sie es schon wissen, daß ich immer nur zu einer kurzen Günterherkunft, um die schöne Fint zu sehen.“ Dem Lois stieg das Blut in den Kopf, er machte unwillkürlich einen Schritt nach vorn, befaß sich aber und tat eine wegwerfende Handbewegung. „Huih! Sie machen mir den Gaul doch wild.“ Weiter kam er nicht, denn ich hatte nun der Gaul losgeriffen und galoppierte laubemwärts. Der erste, der sich vom Stamm erhobte, war der Fremde: „Nest haben mir die Weiderung; ich kann aufheben, wie ich den Gaul wieder erwische.“ Eine Weile gehen die Wäden hin und her, bis schließlich eine hinausdringt: „Da kommt ja der Ausreißer zurück!“

Dieses Erlebnis sieht dem Mädchen schuldlos vor Augen. Nicht länger als das Pferd eben in diesem Augenblick vorbeifährt. Die Fint zu weiterer Liebeswerbung kommt, geschieht etwas Sonderbares. Ganz deutlich hat sie es gehört. „Hoih!“ und nochmals „Hoih!“ Sofort bleibt Hektor stehen. Dieses „Hoih!“ hat sie doch schon einmal ge-

hört... So seltsam betont, lang und hoch. Noch mehr soll sie kennen. Aus der Schwingen brähen tritt eine Frau aus dem Wald, sie klopf ihm freundlich und fährt dann langsam mehrere Male an der Wäde hin und her, als suche sie etwas. Sie scheint es auch gefunden zu haben, denn blitzschnell gleitet ihre Sand in die Tasche. Sie wendet das Pferd, das gehörig dem Weg zurückzieht. Sie selbst verschwindet rasch in entgegengesetzter Richtung.

Eine ganze Weile starrt Fint nach der Stelle, wo die Frau und das Pferd standen. Sie grübelt. Dann kommt ihr ein guter Gedanke. Rasch schließt sie den Weg zum „Wilden Jäger“ ein.

Eine Woche später steht Fint vor der Hausstür. Himmel, was das eine Arbeit, den Lois zu überreden, an der Schöpfung auf sie zu warten! Mehr hat sie ihm nicht gesagt, und sie weiß nicht, ob alles so kommen wird, wie sie wünscht. Möglich werden ihre Gedanken durch die Ankunft des Fremden unterbrochen. In diesem Augenblick ist sie ihrer Sache ganz sicher. Sie sieht, daß er sein Pferd wieder nicht anpflückt. Gegen ihre Gewohnheit begrüßt sie ihn heute recht freundlich. Er glaubt, das Eis sei endlich abgetragen. Der Lois ist nicht da... also kann man es wagen. Der Fremde nickt auf sie ein, und endlich erreicht er das Verprechen, daß sie ihn noch heute nachmittags in ihre Kammer lassen wird.

Wald steht er in dem kleinen Raum. Er kann nicht viel erkennen. Denn wegen der grellen Sonne sind die Wäden geflossen. Er wartet. Eine Stunde, noch eine. Die Tür hat Fint abgehört — aus Verzicht, wie sie ihm erklärte. Voranlauf wird er ärgerlich. Da endlich hört er Schritte. Er will die Eintretende überraschen und stellt sich hinter die aufgehende Tür. Doch was er da in den Armen hält und fassen will, das ist nicht die Fint.

Erlaubt will er durch die Tür auf den Fint einweichen, als die Frau zu schreien beginnt. In demselben Augenblick greifen zwei bewaffnete Grenzposten auf ihn zu und erklären ihn für verhaftet.

Am nächsten Tage berichten die Wälder in großer Aufregung über ein Schmutzpaar, das mit Hilfe eines verfluchten Pferdes Schmutzgalop trieb, aber nun bingst gemacht werden konnte — dank dem Schärffinn der Gafwirtsstöcher Rudolfinne Döbermair und dem entschlossenen Eingreifen des Polizeibeamten Alois Rother.

Glücklich schauen sich zwei Menschen in die Augen. „Bist du ein Nordbreit, Fint!“ Sag bloß, wie hast du's denn angestellt?“ — „Nicht mit einem Schlag erwischte?“ — „Das war ganz einfach, lieber, ich hab' den verfluchten Sockel in Zantes Zimmer eingewetzt, hab' dem Gaul „Hoih!“ ausgerufen, und das Weidner weiß es!“

„Dah er sie in eine Arme sieht, ist er Heber als alles Lob.“

Mitteldeutsche Landesbank

Baugeldzuteilung bei der Bauparasse. Die öffentliche Bauparasse der Mitteldeutschen Landesbank...

Burbach-Kall AG, Magdeburg

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. Wie dem Geschäftsbericht der Burbach-Kall AG...

Größere deutsche Rübenanbaufläche

684000 Hektar Anbaufläche in Großdeutschland und Protektorat

Der Wagnerebene Zucker-Staffel für 1939/40 zeigt sich eine erhebliche Erhöhung der Rübenanbaufläche...

584000 wanderten vom Lande zur Stadt

Großstädte nicht bevorzugt / Industrielle Tätigkeit wirkt sich aus

Ueber die Gefahren der Sanftflucht und die verfahrenen Maßnahmen, die getroffen worden sind...

Die Frage gibt das Institut für Arbeitsforschung Antwort. Dort wird festgestellt, daß in den Jahren 1931 bis 1938 insgesamt rund 584 000 Personen vom Land in die Städte abgewandert sind...

Ver einsbank Aken GmbH

Jahr der Neubauten der Binnenschiffahrt

Die Vereinsbank Aken e. G. m. B. H. in der Stadt Aken am 1. April 1939...

Energie A.G. Leipzig in Marktlebering

Die Energie AG Leipzig konnte im 4. Quartierjahr 1938 die Energieerzeugung gegenüber dem Vorjahr weiter steigern...

„Kas“, slowakische Krone

Die neue Währung in der Slowakei

Am Anstöß der slowakischen Regierung zum Inkrafttreten der neuen Währung...

Notenamt Varganien voll befristet

Das Notenamt Varganien in der Slowakei ist bis zum 1. April 1940 voll befristet...

Reichsbahn immer größer

Rund 70 000 Kilometer Streckenlänge

Zeit die Deutsche Reichsbahn im Frühjahr 1937 unter die unmittelbare Hoheit des Reiches gekommen ist...

Eine neue Süd-Ost-Zeitung

Am 7. April erschien in Wien die erste Nummer des Wochenblattes „Die Süd-Ost-Zeitung“...

Italienische, türkische oder spanische Apfelsinen?

Im Zukunft müssen nach einer Anordnung der Preisüberwachungsstelle beim Regierungspräsidenten...

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 11. April. Terminnotierungen. Weizenrot auschließl. Sack netto...

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 11. April. Preisnotierungen. Silber 1 kg. Elektrorefinerie...

Wasserstände von heute!

Table with 4 columns: Station, Date, Level, and other details. Includes stations like Saale, Elbe, and others.

Berliner Börse vom 11. April 1939

Table with 2 columns: Category (Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, Industrie-Aktien, Fremdwährungen) and Price/Value.

Mitteldeutsche Börse

Table with 2 columns: Category (Vereinig. Halle, Leipzig, Dvadan, Chemnitz, Magdeburg) and Price/Value.

Freiverkehr

Table with 2 columns: Category (Akt.-Br. Coblenz, Akt.-Malzfabr., Aktien-Köln) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank Name (Allg. Cr.-A., Berl. Handelsbank, etc.) and Price/Value.



Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur einseitig 02 mm breit veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das gelieferte Adressverzeichnis kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundgebühr 10 Pf. Zillergeld 20 Pf. Nachträge werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer 'Kleinen Anzeige' von Privat zu Privat in allen drei Ausgaben der

Kleine Anzeigen

'Mitteldeutschland', nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt und Harburger Zeitung, Magdeburg, betragen die Kosten 30 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundgebühr 10 Pf. Zillergeld 20 Pf. Millimeterpreis für 'Kleine Anzeigen' in 2 Ausgaben 15 Pf. Annahme in allen Geschäftsstellen der 'Saale-Zeitung'.

KLEIN-CONTINENTAL
für jeden Beruf



Druckschriften und Vorführung durch
Hauptvertrieb:
Friedrich Willard
Halle-Saale, Am Leipziger Turm
Sa.-Nr. 27486

Junge Frauen
verwenden zur
Schuhpflege
immer
Erdal



Erdal

Mädchen
zum sofortigen Eintritt suche ich für Hausarbeit auf dem Lande ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und in allen Säugarbeiten bewandert ist. Bewerberinnen, die 14 bis 16 Jahre alt sind, schreiben an C. Schöber, Halle (S.), Frau von Dorf, Postfach 102, Tel. 28058.

Offene Stellen

Stellensuchenden wird empfohlen, den Besonderen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzuschriften zu senden, da diese nicht abgehoben werden können. Zeugnisbescheinigungen, Lebenslauf, Zeugnisbescheinigungen, Namen und Adressen der Verwandten tragen, damit die Rückmeldung der Unterlagen nicht erfolgt.

Photolaborant (In)

Für sofort oder später gesucht. Bild, Lebenslauf, Zeugnisbescheinigung, u. Gehaltsansprüche. Angebote unter A 4248 an die Geschäftsstelle.

Lehrling

mit guter Handschrift, intelligent, wird von Großhandlung des Oel- u. Fett, Antolin, eingetrag., Bewerbungen an C. Schöber, Halle (S.), Schwetzskestraße 40.

Mamsell

die an selbständigen Arbeiten gewöhnt ist, für kalte und warme Küche sofort oder später gesucht. Gehalt nach Oberkenntnis. Schöne 'Alt Halle', Halle (Saale), Leipziger Str. 63.

Tagesmädchen Aufwartung

für täglich für 1/2 bis 1 Tag. Mirowsky, Cecilienstraße 90 II.

Hausmädchen und Hausbursche

gesucht
Automaten-Restaurant
Leipziger Straße 52

Gehilfenlehrling

fließt sofort oder später ein. Carl Weinmann, Schönefelderstraße 11.

Guten Kochschneider

für 8. Edukt. Brüderstraße 11.

Geldführer

berufstätig, sucht Stellung. Gehalt nach Oberkenntnis. Gehalt nach Oberkenntnis. Gehalt nach Oberkenntnis.

Büchler, Bestreiter, Grobian-Steinweg

Steinweg & Sons Flügel u. Pianos
Alleinverteilung:
B. Döll Planohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Mietgesuche

Zimmer und Küche
oder 2-Zimmerwohnung bis 120 m², v. jungem Ehepaar 1. Juni 1. mieten gesucht. Off. unter A 117 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohngegend gesucht. Eiferen an Frau Köberlich, Rudolf-Damm-Straße 25 e.

Junges Mädchen
für Haushalt in kleinen Kindern gesucht. Vergütung bei Frau Helene Zittel, Neißestraße 74, I.

Junges Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Gehalt 120,-. Schöber, Halle (S.), Postfach 102, Tel. 28058.

Haus- und Zimmermädchen
für sofort gesucht. Hotel Stadt Bremen, Martinstr. 18.

Stütze
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mietgesuche

Zimmer und Küche
oder 2-Zimmerwohnung bis 120 m², v. jungem Ehepaar 1. Juni 1. mieten gesucht. Off. unter A 117 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohngegend gesucht. Eiferen an Frau Köberlich, Rudolf-Damm-Straße 25 e.

Junges Mädchen
für Haushalt in kleinen Kindern gesucht. Vergütung bei Frau Helene Zittel, Neißestraße 74, I.

Junges Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Gehalt 120,-. Schöber, Halle (S.), Postfach 102, Tel. 28058.

Haus- und Zimmermädchen
für sofort gesucht. Hotel Stadt Bremen, Martinstr. 18.

Stütze
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mietgesuche

Zimmer und Küche
oder 2-Zimmerwohnung bis 120 m², v. jungem Ehepaar 1. Juni 1. mieten gesucht. Off. unter A 117 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohngegend gesucht. Eiferen an Frau Köberlich, Rudolf-Damm-Straße 25 e.

Junges Mädchen
für Haushalt in kleinen Kindern gesucht. Vergütung bei Frau Helene Zittel, Neißestraße 74, I.

Junges Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Gehalt 120,-. Schöber, Halle (S.), Postfach 102, Tel. 28058.

Haus- und Zimmermädchen
für sofort gesucht. Hotel Stadt Bremen, Martinstr. 18.

Stütze
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mietgesuche

Zimmer und Küche
oder 2-Zimmerwohnung bis 120 m², v. jungem Ehepaar 1. Juni 1. mieten gesucht. Off. unter A 117 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohngegend gesucht. Eiferen an Frau Köberlich, Rudolf-Damm-Straße 25 e.

Junges Mädchen
für Haushalt in kleinen Kindern gesucht. Vergütung bei Frau Helene Zittel, Neißestraße 74, I.

Junges Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Gehalt 120,-. Schöber, Halle (S.), Postfach 102, Tel. 28058.

Haus- und Zimmermädchen
für sofort gesucht. Hotel Stadt Bremen, Martinstr. 18.

Stütze
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mietgesuche

Zimmer und Küche
oder 2-Zimmerwohnung bis 120 m², v. jungem Ehepaar 1. Juni 1. mieten gesucht. Off. unter A 117 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

3-4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohngegend gesucht. Eiferen an Frau Köberlich, Rudolf-Damm-Straße 25 e.

Junges Mädchen
für Haushalt in kleinen Kindern gesucht. Vergütung bei Frau Helene Zittel, Neißestraße 74, I.

Junges Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Gehalt 120,-. Schöber, Halle (S.), Postfach 102, Tel. 28058.

Haus- und Zimmermädchen
für sofort gesucht. Hotel Stadt Bremen, Martinstr. 18.

Stütze
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Mädchen
für sofort oder 15. 4. gesucht. Frau Hagenau, Ritterstraße 15, Südseite.

Die Bluttat in Wildschütz

Zu der Bluttat in Wildschütz — über die wir bereits ausführlich berichteten — erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In der zweiten Morgenstunde des Diermontags ereignete sich vor dem Galtshaus Bode eine Bluttat mit tödlichem Ausgang. Nach Beendigung eines Besuchsvergnügens kam es zwischen zwei jungen Männern zu einer Sänkelei wegen einer Kopfbedeckung...

Tagtäglich Radix zur Schulpflege! QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

plaz der Bluttat verlaufen und sich nach Oberwischen in die Wohnung seiner Mutter begeben. Hier wurde er, als er bereits im Bett lag, durch den Gendarmenmeister Stiele, Deubler, verhaftet, nach Weichenfels überführt und der Behörde übergeben. Die Leiche des getöteten Kurt Krause, der erst vor 14 Tagen aus dem Reichsarbeitsdienst entlassen worden war, wurde in der Leichenhalle in Wildschütz aufgebahrt, wo gestern auch die Exhumation stattfand.

Zwei Frauen überfallen

Jena. Eine Frau aus Rodigau (Zür.) wurde auf der Reichstraße 7, in der Kurt Kleinblöcher, von einem Mann auf offener Landstraße überfallen. Die Frau kam aus Jena und befand sich auf dem Nachhausewege nach Rodigau.

Der mehrfach verheiratete Georg Schröder, der bis vor einigen Tagen bei einer Expeditionstirma in Jena beschäftigt war, überfiel die Frau und versagte von ihr, daß sie ihm ihr Geld geben solle. Die Frau erklärte, daß sie kein Geld habe. Der Täter faßte darauf in die Tasche, holte ein Messer heraus und steckte es der Frau auf die Brust. Mit der anderen Hand würgte er die Frau am Hals und versuchte, sie zu erdrosseln. Die Frau schrie laut, wurde der Bürgerwehr herabgerufen. Sie konnte daher abermals fliehen.

In diesem Augenblick war in der Ferne ein Kraftwagen hörbar. Der Täter ließ darauf von der Frau ab und flüchtete in den nahen Wald. Als dem zuständigen Gendarmerieposten die Meldung von dem Überfall erreichte, alarmierte er die Jenerer Polizei und die Gendarmerei-Posten der Nachbargemeinden. Es lebte nun ein Arestfänger der Schutzpolizei, der Gendarmerei und der Kriminalpolizei gegen den ziemlich genau beschriebenen Täter ein.

Während der polizeilichen Sanktion verfuhr der Täter einen ersten Ehepartner auf eine andere Frau, die sich auf dem Wege von Graiffath nach Jenalöschen befand. Die Frau, die einen Tragkorb auf dem Rücken trug, war den Kopf fort und ließ nach Graiffath gehen. Der Täter, der von seiner Einfallslosigkeit nichts ahnte, kam querfeldein aus dem Waldhain des Meißnerberges in Richtung Rodigau. Hier wurde er von einem Gendarmen gefaßt. Bei der Gegenüberstellung erkannten beide Frauen den Täter. Der Täter ist mit 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

NSD richtet Mütter- und Säuglingsberatungsstellen ein

Dölan. Die Ortsgruppenamtsleiter Dölan a. bekämpft, werden nun auch hier durch die NSD Mütter- und Säuglingsberatungsstellen eingerichtet, und zwar regelmäßig alle vier Wochen unter Leitung eines Arztes des Staatlichen Gesundheitsamtes. Die erste Beratungsstunde wird am 17. April um 11.30 Uhr im Gesellschaftsraum der NSD in der Alten Schule abgehalten. Die weiteren Beratungsstunden werden jeweils am dritten Montag jeden Monats stattfinden. Die Mütter erhalten hier für Säuglinge und Kleinkinder bis zu einem Alter von einem Jahr und sechs Monaten kostenlose ärztliche Betreuung ihrer Lieblinge. Auch werdende Mütter sind eingeladen, die ebenfalls kostenlose Betreuung erhalten.

Brieftauben anmelden

Dölan. Wie der hiesige Amtsvorsteher bekanntigt, müssen auf Anordnung des Landrates des Saalkreises, Dr. Dieckendorff, alle hier ansässigen Brieftaubenhalter ihre Brieftauben anmelden lassen. Die Brieftauben zum Halten von Brieftauben bei der hiesigen Züchtungsbehörde einreichen. Die Anmeldung bzw. Einreichung hat sofort zu erfolgen.

Erinnerungsfeier vom 20.—22. Mai

125 Jahre Garde-Schützen-Bataillon

Die Tradition wird heute im 2. Bataillon Inf.-Regt. 9 Potsdam fortgeführt

Am Mai 4. J. fährt sich der Tag zum 125. Male, an dem das ehemalige Garde-Schützen-Bataillon durch Kabinetsorder, gegeben am 19. Mai 1814, errichtet wurde. Das Garde-Schützen-Bataillon, das auf eine ruhmreiche Geschichte zurückblickt, gehörte schon mit Rücksicht auf seinen Ursprung zu den interessantesten Truppenteilen des alten Decres. Vor 125 Jahren, am 31. Mai 1814, waren die Verbindungen in Paris eingezogen. Napoleons Marsch war zusammengebrochen. Am 2. April 1814 war er durch den Senat des Thrones für verübtig erklärt worden. Das Kaiserthum Neuchâtel mit der Grafschaft Valengin, das König Friedrich Wilhelm III. an Napoleon, der seinen Marschall Berthier zum Vizekönig von Neuchâtel erhob, hatte abtreten müssen, lagte sich los von Frankreich und huldigte wieder seinem legitimen Herrscher, König Friedrich Wilhelm III. Das Gesetz des Staatsrats von Neuchâtel, ein besonderes Bataillon für den förmlichen Dienst bilden zu dürfen, genehmigte der König und befahl, daß nach

denjenigen Grundrissen, wie vom Kaiserthum Neuchâtel eine Truppe für den französischen Dienst gestellt worden war, ein Schützen-Bataillon von 400 Mann aufzustellen sei. Zwei Drittel des Sollbestandes sollten aus anwesenden Landestinenten aus Neuchâtel und Valengin, ein Drittel aus angeworbenen Schweizern anderer Kantone bestehen. Die Formation des Bataillons war bereits im Juni 1814 in Strassburg getreten. Das neuerrichtete Bataillon wurde der preussischen Garde zugeteilt.

Die Tradition des Garde-Schützen-Bataillons wird heute im II. Bataillon Inf.-Regt. 9 Potsdam fortgeführt. Der Traditionstruppenteil ladet gemeinsam mit dem Traditionsvorstand des ehem. Garde-Schützen-Bataillons im N.S. Reichsstrickbund die ehemaligen Angehörigen des Garde-Schützen-Bataillons, der Garde-Marschallgeschwaderstellung Nr. 2, des Garde-Meierei-Schützen-Bataillons, des 16. Meierei-Jäger-Bataillons, des Kreispreps Garde-Schützen-Bataillons, des Reichswehr-

Das Turnen als wichtigstes Erziehungsmittel

Sprung über Bock, Pferd und Kästen

Ein Besuch in der beliebten Turnstunde einer halbtägigen Schule



In den wichtigsten Erziehungsaufgaben der Schulen gehört es, der Jugend nicht nur das geistige Nützlichste für Leben und Beruf zu bieten, sondern auch durch sportliche Betätigung einen gesunden, kräftigen Körper zu schaffen. Dazu dienen die Turnstunden, die von der gesunden Anschauung der körperlichen Erziehung getragen werden. Unter den Freiluftübungen sind es im Winter die wichtigsten Lehrgänge am Barren, Hoch, Pferd, Bock, an den Stangen und Seilen und am Wandgerüst. Im Frühjahr werden die Hallen mit dem Sportplatz veranlagt. Nur mit der Turnstunde besteht allein der Frats, sich edelnde Körper im Laufen und Springen die für ihn so nötige frische Luft, Kämpfe und Spiele erwecken Mut, Kraft und Entschlossenheit. Der kurze beladene Ton des Lehrers ist das Zeize in einer zuchtvollen Erziehung.

Mit dem Wandel der Jahreszeit ereicht immer wieder die Frage: Welche neuen Formen geben wir dem Turnunterricht im Freien? Auch auf diesem Gebiet heißt es Erfahrungen zu sammeln, um einer sportbegierigen Jugend gerecht zu werden. Was es das, Jungen zu erziehen, die weit entfernt sind von höflichen, schmächtlichen und bleichen Jünglingen früherer Zeiten.

Seien wir unbesorgt! Unsere halbtägigen Schulen sind auf dem rechten Weg, um

unserer Jugend die körperliche Auszubildung zu gewährleisten, die Voraussetzungen für ein hartes, kraftvolles Geistesleben der Zukunft ist. Der Besuch in verschiedenen halbtägigen Schulen überzeuge uns davon.

Der denkt nicht, wenn er die Ausbildung sieht, an seine eigenen Turnstunden? Wer hat nicht als Knirps den Handball mit wogender Begeisterung geübt wie diese Jungen? — Freundlich berichtet sie, daß die Turnstunde ihre liebste Stunde ist. Wie anders es auch anders sein bei einem Lehrer, der die Jungen zu leiten versteht, kurz und knapp sich seine Anordnungen. Und ist in seiner Zucht, quälend bis das Treiben. Hier springen sie über einen Kasten, dort über die den Beschäftigung, eine andere Kiste macht die Gräthe über das Pferd. Kräftiges Leben herrscht am Tisch, mutig springen die Jungen vom Federballgraben mit einem Überfall über das Gerüst. Schon beim Zuteilen fällt alle Müdigkeit ab.

Es wird Jugend erziehen, frisch und freilebendig und hart. Der Turnlehrer aber ist überall dabei. Einer Abteilungsleiter eine Hebung vor, einem anderen gibt er seine Anweisungen. Denn acht es weiter: Laufen, Springen, Überfall; Laufen, Springen, Gräthe; Laufen, Springen, Bock usw., eine neue Turnstunde ohne Pause, zum Vordere der Mieder, zum Spannen der Muskeln, zum Heben des Hines, für eine mannhafte, fräftige Jugend!



Halles modernste Schule, die Diesterweg-Schule, wird demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden.

Schützen-Bataillons, des Traditionstruppenteils — 5. und 8. Komp. J. R. 9 — zur 125-Jahrfeier am 20. 21. und 22. Mai ein. Anmeldungen zur Teilnahme sind zu richten an die Geschäftsstelle für die 125-Jahrfeier des Garde-Schützen-Bataillons Berlin SW 11, Dessauer Straße 88.

Bahnlinie Nanendorf-Gerlebogt wird verlegt

Vöbejn. Die Reichsautobahn von Halle nach Bernburg über Naumagen führt zwischen den Dörfern Petersberg und Vöbejn hindurch und schneidet in der Nähe des Vöberlings die Straße Vöbejn-Merbitz. In einem Jahre werden diese Arbeiten beendet sein. Während dieser Zeit wird der gesamte Fahrverkehr über die Straße Merbitz-Kene Dauter umgeleitet werden. Der etwas weiter gelegene Wirtschaftsweg auf dem Vöbejener Steinbrünnen wird unterfahrt. Ebenfalls unterfahrt wird die Landstraße zweiter Ordnung Vöbejn-Dominik. An dieser Stelle wird die Stadt Vöbejn ihre Aufnahmestelle an die Reichsautobahn bestimmen. Die unterirdische Höhlenlage der Gemartung Vöbejn bringt recht umfangreiche Erdarbeiten mit sich. Die damit eintrichtenden notwendigen Bergbauarbeiten werden noch durch die Verlegung der Bahnlinie Nanendorf-Gerlebogt erhöht. Bei Merbitz wurde ein großes Barackenlager errichtet, jetzt acht ein zweites bei Vöbejn seiner Vollendung entgegen. Die ersten Arbeiter haben schon ihr Quartier bezogen, weitere 350 werden in den nächsten Tagen folgen.

Der Saalkreis meldet

* **Bünnern.** (Ziung des Einzelrichters.) Wegen den Handwerksmeister M. war wegen Uebertretung der Reichsmeldordnung polizeiliche Strafverfügung erlassen. Hiergegen hatte M. gerichtliche Entscheidung beantragt. Die Geschäftsstelle wurde ermächtigt, M. wurde am 10. März, aber zwei Tage spät verurteilt. Wegen Fahradiebstahls wurde der Arbeiter E. an Stelle einer verwirrtet Gefängnisstrafe zu 10 Mark oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. — Vier Gefährtnisse aus G. a. l. o. ita wegen Tierquälerei und wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung angeklagt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, bezüglich des vierten Angeklagten erfolgte Verurteilung, weil noch weitere Ermittlungen angeordnet werden sollten. — Im Wege des Privatklagenverfahrens war die Ehefrau des Arbeiters G. wegen abler Nachrede angeklagt. Das Urteil lautete auf

* **Lebenborn.** (Meiherprüfung.) Der früher in Lebnborn, jetzt in Gröbzig (Mh.) wohnende Feldher, Alfred Polze hat die Meißerprüfung vor dem Prüfungsamt für den Handwerksamtamt bestanden.

* **Rebich.** (Der Mann erclanana.) Ein verurteilter im Verleumdungsdelikt ein Verurteilter. Die Zusageerklärung aus dem benachbarten Trebis waren zahlreich erschienen.

* **Nahmitz.** (Nach Eilenburg verfeht) wurde der Wehrer Hans Scholz zu Beginn des Monats.

Im Saalkreis und um Merseburg

Merseburg. (Meiderischer festgenommen.) Am ersten Heierfesttag wurde in einem Wirtshaus ein junger Mann festgenommen, der während der Nilmoosfährungen einen jungen Mädchen mit einer Schere ein Haarstück in den Mantel und dem Kleide herausgeschitten hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der krankhaft veranlagte Mensch sich schon häufiger in ähnlicher Weise betätigt hat.

* **Schleibitz.** (Diebesgut aufgefunden.) Ein großer Teil des Diebesgutes aus dem Einbruch beim Schmiedemeister Göbe wurde durch die Rummelfahrt eines hiesigen Einwohnlers unter der Oberfläche gefunden und sichergestellt. Nach den Tätern wird noch gefahndet.

* **Bad Lauchbühl.** (Verfälscherung des Ortsbildes.) Nachdem in den letzten Tagen die Gottschidstraße asphaltiert worden ist, hat man jetzt damit begonnen, die Straße an der neuen Ziedlung zu pflastern. Diese Maßnahme wird von den Antiegern freudig begrüßt, da bei Regenwetter ein Passieren dieser Straße fast unmöglich war. — Einen recht netten Eindruck macht jetzt die Sandhütter Kirche mit dem neu angelegten Vorplatz. Nachdem vor längerer Zeit die Erhöhung vor der Kirche abgetragen wurde, hat man eine einfache und schlichte Anlage geschaffen. Da die Kirche selbst von außen jetzt noch mit Grün geschmückt ist, macht das Ganze einen sehr freundlichen Eindruck.

* **Schalkwitz.** (Witwenhände.) Eine recht verwerfliche Tat verübten bis jetzt noch unbekannte Täter auf dem neuen Friedhofe. Sie warfen zwei Grabsteine um und beschädigten dieselben. Zur Aufklärung dieser gemeinen Tat hat die hiesige Stadtverwaltung eine hohe Besatzung ausgesandt. In einer der letzten Nächte liegen Friedhöbe in ein Gartengrundstück an der Promenade ein und rissen dort etwa 30 junge Weizenfrüchtler heraus, die sie mitgehen ließen. Es ist anzunehmen, daß es sich hierbei um einen Raubact handelt. — Der von neuer Ziedlung an der Steubener Straße haben in den letzten Tagen wieder mehrere Ziedler ihren Einzug gehalten. Gegenwärtig sind die Ziedler dabei, ihr Stüd Gartenland zurechtzumachen und sich alles nach Wunsch einzurichten.



Alarm: „Mann im Trezor“

Genervter betrat einen Kasseibankten. Eine Feuerwache in Berlin wurde für eine ungewöhnliche Hilfeleistung in Anspruch genommen. In einem Büro lag ein Kasseibankten in einem Trezor gefangen. Als er mit dem Schlüssel in der Hand den engen Raum betrat, plötzlich schloß aus noch nicht geklärt Ursache die schwere Tür des Trezors zu. Auf den Alarm „Mann im Trezor“ erwiderte die Feuerwache mit einem Rettungswagen an der Unfallstelle. Im Trezor mit dem Gefangenen in Verbindung zu kommen, bedurfte es eines Rittwagens. In wenigen Minuten war auch dieser zur Stelle, und dann gingen die Männer der Feuerwehr mit Stemmwerkzeugen vor, um den Schlüssel des Trezors zu einem Loch zu erweitern, durch das ein langer Draht in die Zelle hineingeführt werden konnte. Der Kasseibankte wurde nun aufgefordert, den Schlüssel an dem Draht zu befestigen, was der Mann mit Freuden tat. Er konnte er, ohne weiteren Schaden erlitten zu haben, wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren.

Jelchow endgültig „liquidiert“

Während der Oberlage führte die Sowjetregierung die Umgestaltung des sogenannten Bahntransport-Kommissariats durch, dessen Leiter der frühere WPL-Chef Jelchow war. Dieses Kommissariat wurde in das Volkswirtschaftsamt für Binnenverkehr, an dessen Spitze Schachidow trat, und in das Volkswirtschaftsamt für Seeschifffahrt, dessen Leiter der Jude Turellfi wurde, geteilt. Jelchow selbst ist, nach über das Schicksal Jelchows der genau vor einem Jahr zum Volkswirtschaftsamt für Luftverkehrsbetriebe ernannt worden war, in der betreffenden Verordnung nicht erwähnt worden. Jelchow soll bereits Anfang März in einer Grenzstation interniert worden sein. Im Moskauer Amt, in dem in derselben Anzahl vor einem Jahre die Mutter Jelchows getötet ist. Der frühere WPL-Chef ist der zweite hervorragende Sowjetwiderstandler, der in letzter Zeit ins Irrenhaus gebracht wurde.

In Galvados, im Staate Texas, werden mehrere Bahnhöfe einer stillgelegten Eisenbahnlinie an den Westindianen veräußert.

Französischer Diplomatencode gestohlen

Geheimschlüssel für Mitteilungen über die französisch-englische Zusammenarbeit. Ein böses Mischgeschick ist einem französischen diplomatischen Kurier auf dem Wege nach London passiert. Ihm ist aus einer verpackten Aktentasche ein Code gestohlen worden, der von französischen und englischen Sachverständigen gemeinsam zur Zusammenarbeit im Kriegsfalle zusammengestellt worden war. Als der Kurier in einem kleineren Bahnhof auf dem Sandhurst-Victoria-Bahnhof ankam, führte er den Geheimschlüssel in einer verpackten Aktentasche bei sich. Während er nun mit einigen Engländern sprach, ist der Raub wahrscheinlich erfolgt. Und zwar wurde die Aktentasche mit einer sehr geschickt nachgemachten Vertauscht, die übrigens genau so verfertigt war wie das Original. Der gestohlene Code hat als dieser Geheimschlüssel gegolten, der jeweils erkundet wurde. Seit jähre war an ihm gearbeitet worden, der sollte den Flotten Englands und Frankreichs dienen, Mitteilungen auszutauschen, die angeblich kein Gegner hätte entschlüsseln können.

Bauern machen Stichtzeit in Baumgruben

In der Gegend von Neuhaus in Polen ereignete sich ein sehr origineller „Stichtzeit“. Die Gemeinde Bronnica besitzt einen Wald mit einer sehr geschickt nachgemachten Vertauscht, die übrigens genau so verfertigt war wie das Original. Der gestohlene Code hat als dieser Geheimschlüssel gegolten, der jeweils erkundet wurde. Seit jähre war an ihm gearbeitet worden, der sollte den Flotten Englands und Frankreichs dienen, Mitteilungen auszutauschen, die angeblich kein Gegner hätte entschlüsseln können.

General Franco wird deutlich

In Burgos empfing General Franco den neuen englischen Botschafter Sir Maurice Peterson zur Ueberreichung seines Ver-

trauensschreibens. Der Botschafter hob seine Freude hervor, in Spanien, wo er bereits einmal diplomatisch tätig war, arbeiten zu können. General Franco wies in feiner Antwort auf die heroischen Opfer hin, die Spanien für seinen Freiheitskampf gebracht hatte. Er fügte hinzu, daß das spanische Volk in seiner Lebenskraft über alle internationalen Kräfte der Zeitrechnung gefestigt habe.

Deutsche Luftfahrtkommission befragt Caproni-Flugzeugwerke

In Mailand traf eine aus den namhaftesten Vertretern der deutschen Luftfahrtindustrie und des Flugwesens bestehende Abordnung der deutschen Vitenthal-Gesellschaft ein, die auf Einladung des italienischen Luftfahrtverbandes eine Studienreise durch Italien unternimmt. Die unter Führung von Ministerialdirigenten Baumker vom Reichsluftfahrtministerium stehende Kommission (unter den Teilnehmern befinden sich u. a. Dr. Dornier, Generaldirektor Koppewerger von den Junkerswerken, Direktor Lang von den Hesse-Wulf-Werken sowie die Leiter und Chefkonstruktoren der übrigen großen deutschen Flugzeugfabriken) befragte die Caproni-Flugzeugwerke, den Mailänder Flughafen und die Alfa-Roma-Werke.

Albanische Nationalversammlung

Der provisorische albanische Rat hat für Mittwochnachts eine konstituierende Versammlung einberufen, auf der alle Provinzen Albaniens je nach deren Bevölkerungsgröße mit 5 bis 15 Delegierten vertreten sein werden. Die einflussreichsten Männer der verschiedenen Bezirke und aller Volksschichten werden teilnehmen. Zur Unterstützung der albanischen Bevölkerung sind vom italienischen Hilfswerk größere Mengen Lebensmittel und Kleidungsstücke nach Albanien geschickt worden.

Declerkin unter den Opfern des Bergsturzes in der Schweiz

Bei den Aufräumarbeiten durch Militär und Zivilpersonen am Dienstag konnten die Leiden von zwei weiteren Beschäftigten bei dem Bergsturz von Nims geborgen werden. Es handelt sich um ein Dienstmädchen und ein aus Berlin stammendes Mädchen namens Eveline Holtfort. Die Leiche eines am Montag gefundenen Stinzer konnte noch nicht identifiziert werden. Die Aufräumarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. Soweit bis Dienstagnachts bekannt war, werden fünf Ermordete vermisst.

Die Bergung gestaltet sich außerordentlich schwierig. So hoch als möglich wird das Unterloch des Baues freigelegt werden. Von da aus werden dann weitere Gräben abgetrieben. Eine Wahrscheinlichkeit, daß unter den Getöteten und Vermissten noch jemand am Leben sein könnte, bestand schon unmittelbar nach der Verhängung nicht.

Nationalspanische Rundgebung in Buenos Aires

Am Dienstag kam es in einem der belebtesten Stadtviertel von Buenos Aires, der argentinischen Hauptstadt, zu einer aufsehenerregenden Rundgebung spanischer Galanzen und nationalaffektiver Argentinier. Die die Straßen mit dem Rhythmus beider Länder durchzogen. Die Demonstranten brachten Schreie auf General Franco aus. Als es zu Handarbeitsleistungen mit politischen Gegnern kam, ging die Polizei mit der blauen Staffe vor und verlor, sich der mitgeführten Fahnen zu bemächtigen und den Zug zu zerstreuen. Es entspann sich ein wildes Säugemenge, aber erst, als berittene und motorisierte Polizei eingriff, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Bei den Zusammenstößen wurde eine Person schwer verletzt. Die Polizei nahm 28 Verhaftungen vor.

Die Feststellungen ergeben haben, sind in der Provinz Almeria 6000 Personen, darunter 700 Weibliche, in den meisten Fällen unter größten Qualen umgebracht worden. Die Bischöfe von Guadix und Almeria wurden auf der Sandtrasse erschossen und verbrannt.

Stadttheater Halle. Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 23 Uhr. Madame Sans-Gêne. Lustspiel von Georges Feytaud. Donnerstag, 20 bis gegen 23 Uhr. Erstaufführung: Der ewige Walzer. Operette von Heinrich Stricker.

Italien. mit den modernen Schiffen des Ostasienschnelldienstes. Bahnfahrt Halle-Bremen Seefahrt Bremen-Genua. 5 Tage Aufenthalt in Italien. Bahnfahrt Genua-Bozen-Halle. 300.- Reichsmark. In diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Übernachtung u. Trinkgelder enthalten.

Deutscheschwerflotten bestehen nicht! Auskunft u. Anmeldung: Lloyd-Reisebüro, Halle Untere Leipziger Straße (in a. n. 2 u. 1 2 u. r.). Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinmachleben 6.

Rundfunk. Domerstag. Leipzig. Sendefänge 383. 5:50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Sauren. 6:00: Morgenruf, Reichsweiterdienst. 6:10: Genua. 6:30: Frühkonzert. 7:00: Nachrichten. 8:00: Genua. 8:30: Kleine Welt. 8:50: Eine Sorgen jeder Morgen. 9:55: Waffentanzübungen. 10:00: Volkstänze. 10:30: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Genua. 11:25: Sendefänge des Jahres. 12:40: Kleine Welt und Musik.

Am Riebeckplatz. Der Andrang ist nicht zu bewältigen! Wir müssen verlängern! „Effi Briest“ von Theodor Fontane. Ein Frauenschicksal, wie es nicht einmal heulicher und packender sein kann, wird hier durch die Kunst Gustaf Gründgens und seiner Darsteller zum gewaltig aufsteigenden Erlebnis Marianne Hoppe, „Effi Briest“ Karl Ludwig Diehl als Baron von Instetten Paul Hartmann als Major a. D. von Crampas. Max Güldorf, Käthe Haack, Elisabeth Flickenschildt, Paul Bildt, Hans Leibelt. Auszeichnung: „Künstlerisch wertvoll“ Kulturfilm: Krabbenfischer in Ostriesland für Jugendl. nicht zugelassen! Wert: 4, 6, 8, 20 - Sonntags: 2, 4, 6, 8, 20. Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze!

Werde Mitglied der NSV. 6:00: Glodenpiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter. 6:10: Eine kleine Melodie. (Anschluß-Schallplatten.) 6:30: Frühkonzert. 7:00: Nachrichten. 10:00: Volkstänze. 11:00: Normalfrequenzen. 11:15: Seewetter. 11:30: Dreißig bunte Minuten. (Anschluß-Schallplatten.) Anschließend: Wetter. 12:00: Musik am Mittag. 12:55: Zeitzeichen. 13:00: Genua. 13:45: Nachrichten. 14:00: Mirel - von zwei bis drei. Mit Anschluß-Schallplatten. 15:00: Wetter, Markt, Börse. 15:15: Hausmusik von Armin Knab. 16:00: Musik am Nachmittag. 18:00: Das Wort hat der Sport. 18:15: Nachrichten am Abend. Eine Erziehung aus dem Bergmannleben. 18:30: Klaviermusik. 19:00: Deutschlandecho. 19:15: Eine kleine Melodie. (Anschluß-Schallplatten.) 19:25: Einführung in die folgende Sendung. 19:30: Aus der Staatsoper Berlin: „Aida“, Oper in 4 Akten von G. Verdi. 20:15: Nachrichten. 20:20: „Aida“, 2. Akt, 1. Bild. 20:30: Einführung des 2. Aktes. 20:40: „Aida“, 2. Akt, 2. Bild. 21:10: Nachrichten und Deutschlandecho. 21:25: Einführung in den 3. Akt. 21:40: „Aida“, 3. Akt. 22:10: Einführung in den 4. Akt. 22:15: „Aida“, 4. Akt. 22:30: Nachrichten. 23:00: Seewetter. 23:15: Von Wien: Tanz und Unterhaltung.

Große Ulrichstr. 51. Selten ist über einen Film soviel gelacht worden! Wir müssen verlängern! Hans Moser und Grete Weiser in dem köstlichen Lustspiel: Wie ein Berliner. Liebe! streng verboten! Ein neues übermütiges Lustspiel nach einer Original-Idee von Geza von Cziffra mit den besten Interpreten des Humors: Carolin Böhm - Wolf Albach-Retty - Frimhof - Rud. Carl Julia Serda - Karl Schönbeck Paul Westermeier. Berlin und Wien reichen sich in diesem Film voll lustiger, herzerzitternder Pointen die Hände. Berliner Lustigkeit und Wiener Humor streiten sich in diesem entzückenden Lustspiel um die Palme des Lachens, und Tausende folgen mit schallender Heiterkeit diesen turbulenten Ereignissen. Auch Sie müssen es miterleben und an eigenen Leibe feststellen, was man an einem einzigen Abend zusammenlachen kann! Beiprogramm: Kulturfilm - Wochenschau Jugendliche zugelassen!

Anzeigen schaffen Umsatz.

Schauburg. Ab morgen Donnerstag. Das gewaltigste Werk deutschen Filmschaffens. Der neue Karl-Ritter-Film der Ufa. POUR LE MÉRITE. Ein Meisterwerk deutscher Filmregie! Ein Meisterwerk deutscher Schauspielkunst! Mit Paul Harimann, Fritz Kampers P. Otto, Joseph Dahmen, Justa Freybe, Carsta Löck, Paul Dahlke, E. Böhm, Willi Rose, Gisela v. Goßland, Marine v. Dillmar. Ein großartiger Film, voll Tempo, Spannung und mit einzigartigen schauspielerischen Höhepunkten. Menschen von gestern und heute, ihre Erlebnisse und Schicksale, ihr Handeln und Kampfen stehen im Mittelpunkt dieser dramatischen Filmhandlung. Jugendliche zugelassen! Wert: 3.30 5.45 8.20. Heute letzter Tag: „Naja zwischen 2 Ehen“